Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 172. Berlin, Sonntag, den 27. Juli. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Sanssouci, den 25. Juli.

Se. Majestät der König sind heute nach Königsberg in Preußen und Ihre Majestät die Königin nach Bad Ischl abgereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Proviantmeister Nagell zu Jülich den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner

Die Anlegung der von des Königs von Hannover Majestät dem Hof-Goldschmied Hossauer verliehenen goldenen Verdienst-Medaille zu gestatten;

Den Staatsminister von Rabe auf seinen Antrag von der Leitung des Finanz-Ministeriums zu entbinden und den Regierungs-Präsidenten von Bodelschwingh zum Finanz-Minister zu ernennen;

Den bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angestellten Geheimen Ober-Bauräthen den Rang der Räthe zweiter Klasse beizulegen, desgleichen die Geheimen Regierungs-Räthe Schröner und Mac Lean und den Geheimen Finanzrath von der Reck zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen;

Den seitherigen Geheimen Regierungs-Rath Sulzer zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath und den seitherigen Regierungs-Rath Noah zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern;

Den Haupt-Bank-Justitiarius, bisherigen Geheimen Justizrath Witt, zum Geheimen Ober-Finanzrath; so wie

Den Pfarrer Anders in Glogau zum Superintendenten der dortigen Diöcese; und

Den Prediger Sternberg in Mellenthin zum Superintendenten der Diöcese Soldin zu ernennen.

Berlin, 25. Juli.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert ist von Homburg zurückgekehrt und nach Stettin abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentliche Arbeiten

Bekanntmachung.

In Stelle der gegenwärtig in Tilsit nur bestehenden Filial-Anstalt des Bank-Comtoirs zu Königsberg habe ich in Gemäßheit des §. 112 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 die Errichtung einer selbstständigen Bank-Commandite zu Tilsit beschlossen. Ueber die Eröffnung und den Geschäfts-Umfang derselben wird das Königliche Haupt-Bank-Directorium das Nähere bekannt machen.

Berlin, den 23. Juli 1851.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der Preußischen Bank.
von der Heydt.

Abgereist: Ihre Königliche Hoheit die Frau Landgräfin Wilhelm zu Hessen, nach Rumpenheim.

Se. Excellenz der Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Manteuffel, nach Golßen.

Se. Excellenz der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, und

Der Director im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, nach Preußen.

Der Geheime Kabinets-Rath Illaire, nach Stettin.

Was nun weiter?

welche Vorlagen hat die Regierung vorzubereiten und auf welche Eventualitäten hat sie sich gefaßt zu halten? Kann die Regierung die Stände ohne Gefahr sich selbst überlassen und darf sie sich mit der Hoffnung schmeicheln, Antwort auf Fragen zu erhalten, die ihr selbst eventuell nicht so weit klar geworden sind, um sie in bestimmter Fassung vorlegen zu können? Wir gehören nicht zu den Theoretikern, die auf alle Fragen eine fertige Antwort haben, auch nicht zu den glücklich situirten Doctrinairs, die nichts als ihr System zu befragen haben, um die Worte „Zweifel" und „Schwierigkeit" aus der Geschichte verschwinden zu lassen, und wir würden uns deshalb dem constitutionellen Laster des Lügens ergeben, wenn wir uns den Anschein geben wollten, als hätten wir schon heut eine untrügliche stereotype Antwort auf alle diese Fragen. Nichtsdestoweniger wissen wir und freuen uns dessen, daß noch immer in Preußen der Schwerpunkt in der Regierung liegt, daß daher die Provinzialstände nicht minder als das Land ihre Direction von der Regierung erwarten, daß die Stände so antworten werden, als man sie fragt, daß aber die Regierung schwerlich darauf rechnen darf, von dort aus belehrt zu werden, oder eine ihre eigenen Fragen erheblich überflügelnde Antwort zu erhalten. Zugleich ist es mit dem Staatsmann wie mit dem Arzt; fehlt ihm die richtige Diagnose, so ist er unbrauchbar, und wäre er mit Kenntnissen und gutem Willen bis zum Zerspringen angefüllt. Hat er aber die Gabe der Diagnose, so wird er auch über das Wesentliche der Behandlung bald im Klaren sein, wenngleich er natürlich das Detail und die Modalitäten von der Individualität und der Mitwirkung des betreffenden Organismus abhängig machen muß. Dies gilt von dem einzelnen Menschen, dies gilt von einem ganzen Volke, welches im Grunde nichts ist als ein erweiterter Mensch. Wollen also die Staatsmänner, welche gegenwärtig die Geschicke Preußens lenken, sich darüber klar werden, welche Fragen sie den zur Consultation mitberufenen Ständen vorzulegen und welche Behandlung sie im Großen und Ganzen einzuschlagen haben, sie müssen zunächst sich selbst darüber klar zu werden suchen: welches die Krankheit ist, an welcher die Völker Europa's dahinsiechen, und welches die Symptome, unter denen sie namentlich in Preußen aufgetreten. Erst wenn die Diagnose richtig ist, haben sie eine sichere Basis für weitere Schritte und die Möglichkeit gewonnen, das Uebel nach einem bestimmten Plane zu behandeln.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Juli. Die „Kölnische Zeitung" giebt einige Spuren von „Wandelung" zu erkennen. Sie sucht sich heute gegen den Vorwurf der Feindseligkeit gegen alles ständische Wesen, so wie der Begeisterung für den Französischen Constitutionalismus zu rechtfertigen. Bevor wir auf die Ausführung des rheinischen Blattes eingehen, müssen wir an die zahllosen Artikel desselben erinnern, worin dem modernen mechanischen Verfassungswesen das Wort geredet, und die Entscheidung der einschneidendsten politischen Grundfragen nach dem geistlosen doctrinairen Schematismus kurz über die Hand gebrochen wird. Die „Kölnische Ztg." versichert jetzt: sie habe stets die Anerkennung der thatsächlich vorhandenen positiven Rechte, Interessen, Mächte und Stände der bürgerlichen Gesellschaft vom „Staate" verlangt. Wir acceptiren diese Versicherung wenigstens für die Zukunft. Ganz verständig klingt es auch, wenn das Blatt die Meinung ausspricht: daß die Vertheilung des formellen Gewichts der Abstimmungen in Gemeinde, Kreis und Staat nach Möglichkeit mit dem reellen Gewicht der Abstimmenden in der bürgerlichen Gesellschaft in Einklang gebracht werde. Recht begreiflich will es uns aber nicht erscheinen, wie der rein abstracte und luftige Begriff „der Theilnahme an der Bildung der öffentlichen Meinung" nun plötzlich wieder die materielle Grundlage der Vertretung bilden solle. In dem handgreiflichsten Widerspruche mit allem vorher Gesagten steht es aber, wenn das Kölner Blatt behauptet, daß mit seinen Forderungen realer ständischer Gliederung die Dominialpolizei und überhaupt die obrigkeitliche Stellung der Rittergutsbesitzer sich nicht vertrage. Diese Verhältnisse wurzeln eben in realen, naturgemäß erwachsenen Zuständen, und existiren hier thatsächlich, trotz der Anfeindung der „Köln. Ztg." Wir wollen aber nicht bloß ständische Gliederung und Berechtigung im Interesse der Gutsbesitzer; wir wollen, daß in allen Kreisen der menschlichen Gesellschaft das gesunde selbstständige Leben wieder zu seinem Rechte komme.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geheimen Hofrath Cottel im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den St. Annen-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. (St.-A.)

— Der „Staats-Anzeiger" enthält das Programm für die Feier der Grundsteinlegung zur Weichselbrücke bei Dirschau durch Se. Majestät den König am 27. Juli 1851.

— Der bisherige Finanzminister, Herr von Rabe, hat aus Rücksicht für seinen der Erholung bedürftigen Gesundheitszustand den Wunsch ausgesprochen, während des nächsten halben Jahres keine Anstellung zu erhalten, dann aber wieder bei einem Finanz-Institut angestellt zu werden. In einem gut unterrichteten Kreise hörten wir die Seehandlung als das Finanz-Institut bezeichnen, für welches Hr. von Rabe nach Ablauf des halben Jahres bestimmt sein soll.

— Der bisherige Director im Finanz-Ministerium, Hr. Horn, wird, wie wir äußerlich vernehmen, auch ferner in dieser Stellung verbleiben.

— Unsere gestrige Mittheilung in Bezug auf den früheren Polizei-Präsidenten Herrn von Bardeleben sind wir veranlaßt dahin zu ergänzen, daß Herr von Bardeleben sogleich beim Antritt seiner Stellung in Frankfurt a. M. ein Gesuch um Rückberufung eingereicht hat, welches ihm auch ohne Weiteres gewährt worden. Wie wir hören, wird Hr. v. Bardeleben ferner nicht im Ministerium des Innern beschäftigt werden.

— Das bisher provisorisch durch den Landrath v. Schlotheim verwaltete Landrathsamt zu Teltow soll nunmehr definitiv besetzt werden, und zwar, wie wir hören, durch den im Kreise angesessenen Baron v. d. Knesebeck (Jühnsdorf). — Herr von Schlotheim wird dem Vernehmen nach eine Stellung bei der Regierung in Posen erhalten.

— Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist über die Flotten-Angelegenheit zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin eine Verständigung herbeigeführt.

— Nach den „Hamb. Nachr." soll eine Erneuerung des Oesterreichischen und Preußischen Commissoriums für Kurhessen nicht mehr stattfinden, und die Bundes-Intervention noch in diesem Monat ihr Ende erreichen. Wir lassen die Richtigkeit dieser Nachricht dahin gestellt, wollen aber dabei nicht unbemerkt lassen, daß man zur Zeit in Kassel eifrig an einer neuen, demnächst zu erlassenden Verfassung arbeitet.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Gr. Nicelli, Major zur Disp., zuletzt im 9. Inf.-Reg., mit seiner bisher. Pension der Abschied bewilligt worden.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theil 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 12. d. M., wodurch die Gerichtsbehörden darauf aufmerksam gemacht werden, daß über dienstliche Vergehen der Rechtsanwalte, welche in öffentlicher Gerichtssitzung begangen werden, in der Regel sofort in derselben Sitzung verhandelt und erkannt werden muß, und daß eine Verweisung der Sache an den Ehrenrath nur ausnahmsweise stattfinden darf; 2) eine Verfügung vom 13. Juli, wonach die Ferien der Immediat-Justiz-Examinations-Commission künftig jedesmal vom 15. Juli bis zum 15. September dauern werden; 3) einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 19. Mai d. J. über die Bedingungen des Rücktritts von einem bloß mündlich geschlossenen Vertrage; 4) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte vom 24. Juni, worin angenommen wird, daß über die Frage: in wiefern Staatsbeamte auf Befreiung von der Communallast der Einquartirung Anspruch machen dürfen, ein prozessualisches Verfahren zulässig sei; endlich 5) ein Urtheil des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes, worin ausgeführt wird, daß die polizeilichen Verordnungen, welche zu Collecten für kirchliche Zwecke die Erlaubniß der Verwaltung erfordern, ihre fortdauernde Gültigkeit behalten und durch die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 §. 15. nicht verloren haben.

— Nachdem die zur Prüfung der Vorschläge des Curatorii der städtischen Gas-Anstalt über die Wahl zweier Betriebs-Directoren aus Mitgliedern des Gemeinderaths ernannte Commission ihre Vorberathungen am Mittwoch beendigt hatte, ist diese Angelegenheit in der am Donnerstag stattgehabten geheimen Sitzung des Gemeinderaths zur definitiven Erledigung gelangt. Die Vorschläge des Curatoriums wurden genehmigt und der Königl. Baumeister Kühnell, welcher 27 Jahre hindurch bei der Englischen Gas-Association angestellt gewesen, so wie der in England rühmlichst bekannte Techniker Lorkin mit einem jährlichen Gehalte von 2000 Thlr. zu Betriebs-Directoren gewählt. Ueber die Vertheilung der Geschäfte ist bis jetzt noch nichts festgestellt; vielmehr steht der Gemeinderath neuen Anträgen des Curatorii entgegen, sobald die Thätigkeit und Wirksamkeit dieser Männer noch näher erkannt ist.

*) **Prenzlau**, 25. Juli. [Wahl.] Bei den heute hier vorgenommenen Ersatzwahlen eines Abgeordneten und eines Stellvertreters aus der Ritterschaft der Uckermark für den Brandenburgischen Provinzial-Landtag wurde der Obristlieutenant a. D. von Arnim-Criewen zum Abgeordneten und der Regierungsrath im Ministerium des Innern, v. Klützow-Dedelow zum Stellvertreter erwählt.

Stettin, 25. Juli. [Reise Sr. Maj. des Königs.] Die erwartete Ankunft Sr. Maj. des Königs hatte der Stadt schon heute Vormittag ein festliches Ansehen verliehen. Ueberall im Hafen, und namentlich in der Gegend des Bahnhofes, flaggten die Schiffe. Blumenfestons verbanden in mehreren Straßen die gegenüberliegenden Häuser, und vielfach sah man die Fenster der Häuser mit Kränzen und Blumen geschmückt. Um 11 Uhr begaben sich die Militair- und Civilbehörden, sowie die hier anwesenden Landstände, zum Empfange Sr. Majestät nach dem Bahnhofe, während sich die Truppen auf den Paradeplätzen in Linie aufstellten. Wenige Minuten vor 12 Uhr rollte der Königliche Extrazug heran, begrüßt von 72 Kanonenschüssen und dem Hurrah der Menge, welche überall die Höhen der Neustadt besetzt hielt. Se. Majestät begaben sich, geleitet von Sr. Excellenz dem commandirenden General, Generallieutenant v. Grabow, sowie dem interimistischen Commandanten, General-Major v. Webern, alsbald in ein bereit gehaltenes Zimmer des Bahnhofes und fuhren darauf mit Sr. K. H. dem Prinzen Adalbert von Preußen die Breitestraße hinauf nach dem Grünen Paradeplatze. Hier angekommen, nahmen Se. Majestät der König zu Fuße die Parade der hier aufgestellten Truppen ab, gingen grüßend an der Front herunter und ließen endlich gegenüber der Statue Friedrichs des Großen dieselben in Zügen an sich vorbeimarschiren; das erste und das Füsilier-Bataillon des Königs-Regiments, das erste und das Füsilier-Bataillon des 9. (Kolbergschen) Regiments, die zweite Pionier-Abtheilung, das Marine-Corps und das ganze zweite Artillerie-Regiment mit 48 Geschützen marschirten so klingenden Spiels vor ihrem Königlichen Herrn vorüber. — Nach Beendigung der Parade begaben sich Se. Majestät der König zu Fuß, umwogt von einer großen Menge Menschen, nach dem Königl. Schlosse, auf dessen Hofe der patriotische Militairverein aufgestellt war. Allerhöchstdieselben gingen grüßend durch die Reihen der alten Krieger und hierauf ins Schloß. Gegenwärtig ist Diner bei Sr. Maj. auf dem Schloß, worauf gegen 6 Uhr in der Jacobi-Kirche eine von dem Musikdirector Dr. Löwe arrangirte musikalische Vesper stattfinden wird.

†† **Königsberg**, 23. Juli. [Walesrode; Sonnenfinsterniß.] Die von der Hartung'schen Zeitung gebrachte Notiz, daß dem wegen Majestätsbeleidigung eine 9monatliche Gefängnißstrafe verbüßenden Literaten Walesrode die Schreibmaterialien wieder zurückgegeben worden seien, wird von demselben Blatte dahin berichtigt, daß man Walesrode am 17. d. M. nur so viel Schreibmaterialien gegeben habe, als zur Abfassung einer Beschwerde über die gegen ihn verhängten Maaßregeln nothwendig gewesen, daß aber übrigens die früheren Beschränkungen in voller Kraft geblieben. Die gesinnungstüchtigen Blätter erheben über dies Verfahren gegen Walesrode ein entsetzliches Wehgeschrei, obgleich dasselbe gesetzlich durchaus begründet ist. Walesrode hat nicht, wie er glaubt, Anspruch auf die mildere Behandlung, welche die Ministerial-Instruction vom 24. October 1837 für gewisse Kategorieen von Gefangenen vorschreibt; diese mildere Behandlung soll nur zu Theil werden den Schuldgefangenen und den wegen „Injurien und leichter fiscalischer Vergehen" verurtheilten Strafgefangenen; er ist aber nicht bloß wegen Injurien verurtheilt, sondern auch wegen Majestätsbeleidigung und Friedensstörung, zweier von Amtswegen zu ahndender Verbrechen, deren jedes mit einer Strafe bedroht ist, die das Maximum der früher sogenannten fiscalischen Strafe (6 Monate) übersteigt. Die Dauer seiner Strafe übersteigt auch 6 Monate und diese Strafe ist nach §. 57. des 20. Titels nicht als eine Addition mehrerer Strafen, sondern als eine Gesammtstrafe zu betrachten, welche nach dem in dem genannten Paragraph aufgestellten Grundsatz abzumessen ist, daß bei dem Zusammentreffen mehrerer Leibesstrafen die Strafe des schwersten Verbrechens (was hier offenbar die Majestätsbeleidigung ist) geschärft oder verlängert werden soll, doch nur in so weit, daß die Summe aller Strafen der verschiedenen Verbrechen nicht überschritten wird. Es ist hiernach Walesrode als wegen Majestätsbeleidigung zu einer Strafe, welche wegen des Zusammentreffens mit andern Strafen verlängert ist, verurtheilt anzusehen; mithin gehört er zur Kategorie derjenigen Gefangenen, welche die obengenannte Verordnung „Criminal-Gefangene" nennt, und muß sich die für diese Klasse vorgeschriebene Behandlung gefallen lassen, ja nach dem Ermessen des Gerichts können ihm noch härtere Beschränkungen, als diejenigen, denen er bis jetzt unterworfen ist, auferlegt werden. Ob die National-Cocarde aberkannt ist, oder nicht, das ist in der genannten Ministerial-Instruction nicht als maaßgebend für die Classification und Behandlung der Gefangenen bezeichnet.

Der Artillerist, welcher bei der Ankunft der Statue des Hochseligen Königs bedeutend verletzt wurde, ist nicht gestorben, wie es allgemein hieß, es soll vielmehr Aussicht zu seiner Heilung vorhanden sein. — Die Notiz in Betreff der Reise des Regierungsrath Schlott nach Bromberg ist dahin zu vervollständigen, daß derselbe den Herrn Ober-Präsidenten Eichmann, der sich dorthin begiebt, begleiten wird. — Zur Beobachtung der bevorstehenden Sonnenfinsterniß sind hier bereits eingetroffen der Astronom Schmidt aus Bonn, Dr. Avest aus Leipzig und der Observator Thormann aus Leipzig. Der Daguerreotypist Berkowski wird auf der Sternwarte die Sonnenfinsterniß daguerreotypiren.

Tilsit, 21. Juli. Die „K. Z." meldet: Der Memelstrom ist seit 24 Stunden wieder um 12" gestiegen und hat bis heute Nachmittags die Höhe von 13' 5" erreicht. Bei den vielen Holztriften, die täglich stromabwärts kommen, ist die Schwimmbrücke in steter Gefahr; sollte eine solche Holzflößung die Durchfahrt verfehlen, so wären bei der Rapidität des Stromes Pfähle und Anker unvermögend, die Pontons zu halten; auch könnte es sich wohl fügen, daß Flöße triftig würden und plötzlich auf die ungeöffnete Brücke trieben.

Posen, 24. Juli. Die „Pos. Ztg." meldet: In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist an dem Palisaden-Thor beim Bernhardiner-Kloster auf den dort stehenden Militairposten geschossen worden. Gegen 2 Uhr Morgens verlangte ein Mensch dort Einlaß, welcher ihm wegen mangelnder Passirkarte versagt wurde. Der Mensch erklärte, er werde über die Palisade klettern, und saß auch bald oben auf derselben. Die Schildwach verjagte ihn mit dem Bajonet, worauf er heruntersprang, sich etwas zurückzog und ein Pistol auf den dicht an der Pallisade stehenden Soldaten abfeuerte, ohne ihn zu verletzen. Spuren von Schrotkörnern haben sich in der Palisade vorgefunden; der Thäter ist bisher unermittelt geblieben.

Halle, 24. Juli. Gestern fand in der hiesigen Domkirche das Jahresfest des hiesigen Missions-Hülfsvereins statt.

Wien, 23. Juli. Der Reichstagssaal ist nun wieder vollends seiner früheren Bestimmung als Reitschule zugeführt worden. Ein Theil der Reitpferde ist in den Stallungen bereits eingestellt, und die Reitübungen beginnen mit Anfang des k. Winters.

— Der Mannschaft, welche vorgestern zum großen Exercier-Manöver auf der Schmelz ausgerückt war, ist heute auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers eine dreitägige Gratislöhnung ausgezahlt worden. — In Prag wurden am verflossenen Dienstag an hundert Handwerksgesellen verhaftet. Sie hatten, um nicht arbeiten zu müssen, die Feier des „blauen Montags" vorgeschützt.

† **Wien**, 24. Juli. [Reise Sr. Maj. des Kaisers. Ungarn. Diplomatie. Anleihe.] Ueber die Abreise Sr. Maj. werden, natürlich immer aus den besten Quellen, die verschiedensten Nachrichten gebracht. Gewiß ist nur, daß der Hr. Minister-Präsident sich jedenfalls in diesen Tagen nach Krakau begeben und daß der Hr. Minister des Innern Se. Maj. auf der ganzen Reise begleiten wird.

Die Internirungsfrage tritt seit einigen Tagen wieder in den Vordergrund, und das Geheimniß, welches in dieser Frage in den diplomatischen Kreisen bewahrt wird, läßt den Gerüchten, von welchen einige behaupten, Kossuth werde in kurzer Zeit frei nach London gehen, indem England und die Pforte auf Aufhebung der Internirung dringen, andere wissen wollen, Oesterreich habe hierauf energisch verneinend geantwortet, völlig freien Spielraum. Der Kais. Russische Botschafter, Baron von Meyendorff, ist nach Ischl abgegangen, einstweilen führt der K. Staats-Rath Hr. von Fonton die Geschäfte. — Herr Bayer, im Ministerium des Innern, welcher bereits von allen Aerzten aufgegeben war, befindet sich etwas besser.

Die Gerüchte über das Anleihen dauern fort. Man setzt hinzu, daß das Anleihen nicht ganz mit Banquiershäusern abgeschlossen, sondern eine Subscription eröffnet werden soll. Man erwartet nun die Publication bis Sonntag. Silber und Devisen waren heut billiger.

Kassel, 24. Juli. Die „Kass. Z." meldet: Es scheint sicher zu sein, daß mit Ende dieses Monats die Bundestruppen, wenn nicht alle, doch ihrer großen Mehrheit nach, den Kurstaat verlassen werden. Vorbereitungen zum Abmarsch werden allerwärts getroffen.

Darmstadt, Freitag, 25. Juli. (T. C.-B.) **Ein Staatsdarlehen von 1,200,000 Gulden für die Rhein-Hessische Eisenbahn ist bewilligt worden.**

E* **Homburg**, 24. Juli. [Bad.] Das gute Wetter bringt uns Kranke und Gesunde, welche in dem am Fuße des Taunus reizend gelegenen, so bald berühmt gewordenen Orte Besserung oder Zerstreuung suchen — Letztere unzweifelhaft finden, da Natur und Kunst, Tanz und Spiel bunte Abwechselung für Den bieten, welcher nun einmal des Glaubens ist, daß wir am „farbigen Abglanz" das Leben haben. Am letzten Sonntag waren fast 4000 Menschen im Kurgarten versammelt — die frequenteste Reunion dieser Saison. Die Zahl der anwesenden Kurgäste beläuft sich auf 1500, die seit Juni anwesende Fremdenzahl auf 3020 mit 1400 Passanten. Wohnungen sind in der Nähe des Kursaales und der Brunnen nicht mehr zu bekommen, — wem das „Muß" des hiesigen Aufenthaltes ein Gesundheits-Bitterkraut ist, möge daher vor seinem Eintreffen Quartier sich bestellen.

** **Frankfurt**, 24. Juli. [Literaten-Gerede.] Freisinnige auf der Zinne der Partei, wenn auch nicht auf der rechten Höhe ihrer Zeit stehende Literaten geben in den „geschätzten" Blättern, mit denen sie in „langjähriger Verbindung stehen," sehr viele und „zuverlässige" Nachrichten über Intentionen, Tendenzen und Beschlüsse der hohen Bundes-Versammlung. Allein, glauben Sie zuversichtlich, dieser Herren Wissen in der „Kölnischen," „Weser" und „Hamburger" Zeitung ist Nichts — „sie horchen allein dem Gerüchte," bekanntlich nach Shakespeare's tiefsinnigen Ausspruch „eine Pfeife, die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläst." Nach genauer Information glaube ich versichern zu dürfen, daß die Bundes-Versammlung bemüht ist, den strengen Weg Rechtens in allen ihren Maaßnahmen einzuhalten, den schleppenden Geschäftsgang, welcher vor dem Jahre 1848 weder particularistischen Gelüsten noch Gesammtinteressen förderlich war, durch eine praktischere, nicht in Formenzwang sich einengende, sondern auf das Wesen der Sache eingehende Behandlung zu verbessern und die Zustände des Vaterlandes auf einer sichern Basis so zu befestigen, daß die Verständigen, welche Politik nicht mit dem guten Herzen, sondern mit der Klugheit treiben, zufrieden gestellt, die Unvernünftigen aber, welche trotz der jüngsten anarchischen Auflösungen noch nicht die Freiheit nur in der Ordnung erkennen wollen, seiner Zeit eine schließliche und beruhigende Befriedigung finden werden. — Ueber den Publications-Modus der Bundestagsbeschlüsse sind auf Veranlassung des Oesterreichischen und Preußischen Gesandten Bestimmungen nächstens zu gewärtigen — man will der „Oeffentlichkeit Rechnung tragen" und mindestens allen unlautern Gerüchten über die „Geheimnisse" in der Eschenheimer Gasse zeitig zuvorkommen.

§§ **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. [Verfassung. Lord Cowley.] Die Verfassungs-Commission der gesetzgebenden Versammlung hat zwar ihre Aufgabe in so weit gelöst, daß der neue Verfassungs-Entwurf bis zur Berichterstattung und Vorlage an die Versammlung herangereift ist. Mit dieser dürfte es jedoch noch einigen Anstand haben, da Schöff Dr. Harnier, der die Redaction hat, auf einer Erholungsreise begriffen ist. — Lord Cowley hat gestern seine Urlaubsreise nach London angetreten. Seine Abwesenheit dürfte von mehrwöchentlicher Dauer sein. Lady Cowley nebst Familie verbleiben in Frankfurt.

Dresden, 25. Juli. Heute Mittag ist Ihre Maj. die Königin von Preußen mit Gefolge hier angekommen und hat sich sofort nach Pillnitz begeben.

†) **Sondershausen**, 14. Juli. [Verfassungs-Veränderung.] Endlich bequemt sich auch das Ministerium von Schwarzburg-Sondershausen, seine, jenem Ländchen in Folge der Märzverheißungen gegebene Verfassung wieder aufzuheben. Der Minister-Chef hat bereits vor einiger Zeit in einem Schreiben an den Bevollmächtigten der kleinen Fürsten beim Bundestag — Ministerialrath Eisendecher — seinen Wunsch zur Aufhebung einiger Paragraphen der Verfassung, die unter dem Einfluß einer stürmisch bewegten Zeit entstanden sei, zu erkennen gegeben. Namentlich meinte er, es wäre längst sein Wunsch gewesen, diese Verfassung aufgehoben zu sehen, jedoch Bewegung fürchtend, habe er vorerst die äußere Nothwendigkeit eintreten lassen wollen, bevor er dem Landtage eine Vorlage mache.

Altenburg, 23. Juli. Der Schluß des Landtages ist am 18. d. erfolgt. In den letzten rasch auf einander gefolgten Sitzungen beschäftigte sich die Versammlung mit den Mitteln zur Deckung des Deficits im Finanz-Etat. Die Proposition des Ministeriums auf Wiedereinführung der Fleischsteuer wurde mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. An Stelle derselben hofft man den Ausfall durch einen Zuschlag in der Grundsteuer und Erhöhung des Kartenstempels zu decken. Ein Gesetzentwurf, wodurch zu Gunsten der Kirchen, Pfarreien und Schulen eine billigere Berechnung in den Ablösungen zuständiger Realberechtigungen eingeführt werden soll, wurde mit wesentlichen Modificationen angenommen, welche den beabsichtigten Zweck des Gesetzes hinter sich lassen.

Oldenburg, 20. Juli. Ein Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths im „Gesetz- und Verordnungsblatte für die evangelische Kirche" von gestern, 19. d, ordnet die Wahlen zur zweiten ordentlichen Landes-Synode an. Die Wahlen sollen bis zum 15. September d. J. vollendet sein. Wann der Zusammentritt der Synode stattfindet, wird der Oberkirchenrath dann bestimmen.

Hamburg, 24. Juli. Die „Preuß. Z." meldet: Der gestrigen Versammlung der Sechsziger, die aber nur sehr spärlich besucht war, lag der Entwurf einer Geschäftsordnung für die künftige Bürgerschaft zur Genehmigung vor; die Annahme desselben wurde aber abgelehnt. So viel wir vernehmen, wird der Senat auch diesmal sich an das Votum der bürgerlichen Collegien nicht kehren und den Entwurf dennoch an die Bürgerschaft bringen. Wird aber Alles nichts helfen!

⧉ **Hamburg**, 24. Juli. [Presse und sonstige Zustände. Verfassung.] In Hamburg ist die Tendenz der Mehrzahl der dort erscheinenden Tagesblätter eine solche, welche offen auf die Untergrabung aller göttlichen und menschlichen Ordnung hinarbeitet, daneben giebt es einige wenige Zeitungen, welche, unter dem Bestreben unparteilich zu sein, ebenfalls der allgemeinen Auflösung in die Hände arbeiten und dagegen von solchen Organen der öffentlichen Meinung, welche den Verderbern entgegenzutreten sich zur Aufgabe stellten, — kein einziges. Das schöne, reiche, auf seine wirklichen und eingebildeten Vorzüge so stolze oder hochmüthige Hamburg kann oder will auf dem Felde, von welchem hier die Rede ist, dem Vaterlande nichts darbieten, als einen Pfuhl von Schamlosigkeit und Verderbniß. Dieser Zustand ist aber nicht etwa bei den an der Spitze des Gemeinwesens Stehenden ein schmerzlich gefühlter, sondern wird im Gegentheil

von oben herab gehegt, gepflegt und befördert. So z. B. wird das in Hamburg am meisten gelesene und weithin über unsere Stadt hinaus seinen Einfluß übende Tageblatt, die „Hamburger Nachrichten", in einer Gesinnung redigirt, zu deren Charakteristik die folgende Probe genügen wird.

Im Feuilleton einer der neuesten Nummern heißt es in einer die Tendenz derselben angreifenden Kritik der sog. „Gedichte" von Ad. Glasbrenner:

„Das sittliche und religiöse Glaubensbekenntniß des Verfassers ist übrigens ein heiterer Materialismus, der allein auf Erden das Glück und der es dort in dem Genusse der Geselligkeit, des Weins und der Liebe sucht (135). Glaßbrenner hat sich in dieser Beziehung ganz den Perser Hafis zum Muster genommen. In der Kirche, in die er zufällig geräth, verliert er den Verstand und findet ihn erst beim Liebchen wieder (135). Er feiert bald die Natur, bald den Frühling, das Licht, die Freiheit, den Wein. Während sein Herz gläubig auf eine gute Wendung der Völkerschicksale hofft, ist sein Kopf geschäftig, die Mittel zu entdecken, durch welche eine solche Wendung beschleunigt und gefördert werden könnte. Daher spricht sich auch sein Hassen eben so ungemessen aus, wie seine Liebe treu und gut."

Diese eine Probe, auf die wir uns des Raumes halber hier beschränken müssen, genügt, um die Tendenz der „Hamb. Nachr." in „sittlicher und religiöser" Beziehung hinlänglich zur Anschauung zu bringen. Zum Lesen dieses Blattes wird unsere Bevölkerung gezwungen, indem die Hamburgische Obrigkeit dasselbe als amtlichen Anzeiger und für officielle Zeitungs-Artikel benutzt. Der Ertrag dieser Zeitung ist auf diese Weise ungeheuer und die dem „heiteren Materialismus" in den betreffenden Regionen dabei vermuthlich abfallenden Gratiale wahrscheinlich im Verhältniß.

— Im Rathe ist, wie es scheint, von einer Umkehr hinsichtlich der Verfassungs-Angelegenheit noch immer nicht die Rede. Eine von der Neuner-Commission ausgearbeitete, d. h. aus den diversen vorliegenden Parlaments-Mustern abgeschriebene „Geschäfts-Ordnung der Bürgerschaft (Volks-Repräsentanten)" wurde letzthin vom Rathe dem Collegio der Oberalten zur Annahme vorgelegt, von letzterem jedoch zurückgewiesen; der Rath beförderte die Sache dann alsbald weiter an das Collegium der Sechziger, welches letztere in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Rathes ebenfalls abgeschlagen hat. Erreicht wird damit freilich wiederum nicht viel mehr werden, als für den Tag der Rechenschaft ein neues Zeugniß, wie oft der Majorität im Rathe die Gelegenheit zur Umkehr geboten wurde, auf dem Wege des Unrechts einzuhalten, wie es aber nur daran gelegen, daß man nicht gewollt hat. Wie wir hören, wird der Antrag im nächsten Convent an die Erbgesessene Bürgerschaft gebracht und Alles aufgeboten werden, um dafür eine Majorität zu gewinnen.

Kiel, 24. Juli. Graf Criminil ist am gestrigen Abend hierher zurückgekehrt, und scheint nicht davon die Rede zu sein, daß er seine hiesige Stellung aufgeben werde.

Ausland.

Der zwanzigste Jahrestag der Julischlacht; heut vor ein und zwanzig Jahren hetzten die Liberalen die Masse gegen das Königthum von Gottes Gnaden, da floß zum letzten Male das Blut der treuen Schweizergarden hinter dem vergoldeten Gitter der Tuilerien, zwischen den Pavillons der Flora und des Marsan, da warfen zum letzten Male die getreuen Gardes du Corps ihre Brust dem mordlustigen Gesindel entgegen, da schlug sich der Herzog v. Ragusa und die maison militaire du roi noch ein Mal für das uralte weiße Feldpanier der Heldenehre und der Königstreue — und dann folgten 18 Jahre, 18 lange Jahre, während welcher alljährlich drei Tage lang (27., 28. und 29. Juli) die Rebellion glorificirt und der Soldatenehre und Unterthanentreue ins Gesicht geschlagen wurde. Und es kam ein anderer Tag im Februar 1848, da erhob sich das Gesindel gegen die angemaaßte Herrschaft der Liberalen und ihr Königthum, und die Liberalen und ihr Königthum, sie wagten nicht zu zählen in der Stunde der Gefahr auf die beleidigte Treue und Ehre, der sie eine Schandsäule gesetzt hatten auf dem Bastilleplatz, sondern sie warfen lieber feige und erbärmlich Krone und Scepter in den Schmutz und verkrochen sich erbärmlich unter dem rothen Fetzen, den das Gesindel seine Fahne nennt. Wird der Deutsche Liberalismus die furchtbare Lehre verstehen, die ihm der heutige Tag zuruft? heute der zwanzigste Tag der Julischlacht!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Juli. [Lamartine? ist's möglich!] Es ist so eben ein bedeutendes Werk erschienen: **Die Geschichte der Restauration**, von A. de Lamartine. Als Guizot vor mehreren Monaten seine neue Ausgabe der Geschichte der Englischen Revolution mit einer neuen Vorrede veröffentlichte, entging es Niemandem, daß dies mit der Absicht geschah, der Französischen Gesellschaft in der Darstellung der Englischen einen Spiegel vorzuhalten, welcher getreu die Zustände der Gegenwart wiedergab. Wir können unmöglich glauben, daß Lamartine das oben erwähnte Buch ohne Absichten geschrieben hätte, zumal unter den obwaltenden Verhältnissen. Die nun bald vierjährige Dauer der Republik mag den Ausrufer derselben zum Nachdenken vielfach bewogen haben, wie es Männer aus der altliberalen Schule, wie Guizot, gleichfalls von manchen Irrthümern zurückgebracht, in denen ihr sonst so klarer Verstand leider zu lange befangen war. Lamartine hat gewiß die Wahrheit der Worte erkannt, mit welchen Guizot seinen Discours sur l'histoire de l'Angleterre schließt: L'esprit révolutionnaire est fatal aux grandeurs qu'il élève comme à celles qu'il renverse; und Lamartine hat die Geschichte der Restauration geschrieben. Der Sänger des Sacre de Rheims, später Ausrufer der Republik, **besingt** heute die damalige Wiederkehr Ludwig's XVIII. nach Frankreich; es ist, als ob er schon im Voraus die Wiederkehr Heinrich's V. hätte darstellen wollen. Arbeitet Lamartine in der Weise der Verzeihung vor, die er von Frankreich, von Europa, von der Legitimität erflehen muß, der er die ersten Töne seiner Harfe gewidmet? Dürfen wir in diesem Werke den Vorboten seiner Rückkehr zu Gefühlen erblicken, durch deren Verherrlichung er einst wirklich groß gewesen? Wir glauben es fast, wenn wir diese wahrhaft beredten Zeilen lesen, die er der Rückkehr des legitimen Monarchen widmet.

Auffallend ist es, wie Lamartine den Leichtsinn der Napoleonischen Marschälle brandmarkt, mit welchem sie sich von der untergehenden zu der aufgehenden Sonne wenden. Wir citiren: „Napoleons Marschälle und intimsten Vertrauten hatten sich beeilt, vor dem Könige in Compiegne anzulangen, sich die ersten Blicke zu sichern, sich die ersten der Gewalten zu bemächtigen. Der Marschall Berthier, der seit zwölf Jahren das Cabinet oder das Zelt des Kaisers nicht verlassen, und Ney, sein tapferster Lieutenant, von dem Napoleon gesagt: Ich würde die in meinem Palaste befindlichen 300 Millionen für das Leben eines solchen Mannes geben, — diese Beiden zeigten sich am dienstfertigsten bei Napoleons Nachfolger. Ney befand sich zu Pferde am Schlage der Königlichen Wagen und rief, indem er den Degen schwenkte und auf den König zeigte, zum Volke: „Es lebe der König! Seht Freunde, das ist der gesetzmäßige König, der wahre König von Frankreich!" Das Volk, setzt Lamartine hinzu, „war erstaunt über so viel Wankelmuth bei so viel Heldenmuth. Es fing an zu vermuthen, was es so oft seitdem Gelegenheit gehabt zu erkennen, daß die Gewohnheit, allen Gewalten zu gehorchen, im Herzen des Kriegsmannes keine Beständigkeit erzeugt, und daß die Revolutionen, welche gegen dieselben gerichtet sind, des andern Tags keine willfährigeren Diener haben!"

Ich brauche nicht hervorzuheben, wie diese Worte manchen der jetzigen Französischen Heerführer gerade an's Herz treffen. Diese wichtigen Worte haben mich deswegen frappirt, weil sie in mir das wohlthuende Bewußtsein doppelt rege gemacht von der unerschütterlichen Treue, welche die Führer des Preußischen Heeres in den Tagen der Prüfung von 1848 an den Tag gelegt haben. Sie können darauf stolz sein, wenn Sie vernehmen, was das Volk von denjenigen denkt, die ihren Eid brechen, die ihren Degen feil haben für die Usurpatoren, wie für ihren rechtmäßigen Herrn und König!

** **Paris**, 23. Juli. [Langweilige Sitzung der Assemblée; Latour d'Auvergne; Vermischtes.] Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war eine Probe der allerordinairsten Langenweile; drei Redner ließen sich hören über das Gemeindegesetz, aber Niemand hörte auf sie. Es liegen zwei Anträge vor auf Vertagung der gesetzgebenden Versammlung, der erste will die Versammlung nur bis zum 3. October, der zweite aber bis zum 1. November vertagen. Es fragt sich, ob man einen Ferienausschuß, eine Prorogationscommission, oder wie man das Ding nennen will, einsetzen soll oder nicht. Ich würde vorschlagen, eine solche einzusetzen, denn dann fehlt es sicherlich an Scandal nicht, absonderlich wenn Baze und andere unsaubere Geister hinein gelotteriet werden. Der Präsident der Republik wird sich nicht nach Nantes zur Eisenbahneröffnung begeben, zwar hätte er Ungezogenheiten wie zu Chatellerault und Poitiers nicht zu erwarten, denn die streng legitimistische Bevölkerung jener Gegend würde dem ersten Magistrat Frankreichs gegenüber am allerwenigsten die Achtung aus den Augen gesetzt haben, aber es liegt zu klar am Tage, daß ihm die Reisen nichts helfen. Uebermorgen geht der Präsident der Republik nach Saint-Leu-Taverny um einer Gedächtnißpredigt für seinen Vater (den zeitweiligen Roi de Hollande) beizuwohnen. Man nennt den General Oudinot als Nachfolger Sebastiani's im Marschallat, Andere versichern, es würde jetzt überhaupt kein Marschallsstab vergeben werden. Der Finanzminister unterhandelt mit mehreren Generaleinnehmern schon wieder über eine neue Anleihe. Mirza-Reza, einer der berühmtesten Gelehrten Persiens, ist von dem Schach mit einer Specialcommission nach Paris beauftragt worden, sein Secretair Hussein-Gafari ist bereits hier eingetroffen. Mirza-Reza ist in Paris erzogen und gebildet worden.

— Heute kam die Angelegenheit des Repräsentanten Lemulier gegen den Polizeipräfecten und die Redactoren Forcade („Messager") und Vormaitre („Corsaire") wieder vor das Tribunal erster Instanz. Der Advocat Lemulier's trug auf einen Schadenersatz von 3000 Franken an. Der Advocat Carlier's bestritt die Competenz des Gerichts, da zur Verfolgung eines Polizeipräfecten die Ermächtigung des Staatsraths nöthig sei. — Der Advocat Forcade's erhob sich in seiner Vertheidigungsrede hauptsächlich gegen die von Carlier gemachten Aeußerungen, als sei Forcade sein Untergebener oder doch sein Agent gewesen, und verlangte die Unterdrückung des Actenstückes, worin diese Aeußerungen enthalten sind. Der Advocat des Präfecten hielt den Ausdruck „Agent", in Bezug auf Forcade, aufrecht. — Die Nationalgarde von Chatellerault ist wegen der bei der Anwesenheit des Präsidenten der Republik in dieser Stadt gemachten brutalen Demonstration aufgelöst worden. Ein gleiches Schicksal soll der Nationalgarde von Poitiers bevorstehen, deren Befehlshaber ihre Entlassung gegeben haben. — Emil Girardin ist heute nach London zum Friedenscongreß abgereist, Madame Girardin begleitet ihn. Victor Hugo, so wie einige andere ähnliche Friedensapostel haben sich ebenfalls nach London begeben. Es wird daher an abenteuerlichen Vorträgen dort kein Mangel sein. — Der „Moniteur" theilt mit, daß der Sultan dem Ex-Handelsminister Schneider, dem Handelsdirector im Ministerium des Handels, Lesseps, und zwei anderen diesseitigen Beamten seinen in Brillanten gefaßten Orden verliehen hat. — In Lyon ist eine Kiste, Gewehre und Pulver enthaltend, die dort heimlich eingeführt werden sollten, mit Beschlag belegt worden.

— Die legitimistischen Blätter feiern in auffallender Weise das Andenken des Bonapartisten und Louis Philippisten Marschall Sebastiani; man muß sich dabei erinnern, daß Herr von Sebastiani verwandt mit dem Fürsten **von Polignac** war und sich fast mit dem Hofe des Bürgerkönigs brouillirte des Fürsten wegen. Im Jahr 1843 kam der edle Fürst **Polignac** nach Paris, um die Aerzte wegen eines Unwohlseins zu consultiren. Das damalige Ministerium Louis Philipps befahl dem erkrankten königstreuen Fürsten, der über die Hülfe seines Lebens im Gefängniß für seine Treue geschmachtet, Paris sofort zu verlassen, Marschall Sebastiani aber trat für seinen Verwandten so energisch auf, daß man den harten Befehl zurücknahm.

Am 21. Juli starb zu Arras Monsigneur Hugues Robert Jean Charles, **Graf von Latour d'Auvergne** (von den Herzögen von **Laraguais-Brancas**, Bischof von Arras und Cardinal der heil. Kirche. Der hohe Kirchenfürst war geboren am 14. August 1769 auf dem Familienschlosse Auzeville bei Toulouse, Bischof von Arras wurde er 6. April 1802, Cardinal 1839. Er war der älteste Bischof der Christenheit — Am 28. Juli werden die Funeralien Sr. Eminenz des Cardinals Latour d'Auvergne beginnen. Assistiren werden der Cardinal-Erzbischof von Mecheln, der Erzbischof von Cambray und die Bischöfe von Amiens, Soissons und Tournai.

Paris, Freitag, 25. Juli, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) **Dem „Moniteur" nach sind zwischen Faucher und Baze zufriedenstellende Erklärungen gewechselt worden.**

Großbritannien.

☿ **London**, 23. Juli. [Parlaments-Verhandlungen.] Das Oberhaus setzte gestern die Debatte über die Titel-Bill fort.

Graf Winchelsea will die Bill vertagt wissen; die Anmaßungen Roms scheinen ihm nicht allein die protestantische Religion, sondern auch die Freiheit der römisch-katholischen Glaubensgenossen selbst zu gefährden.

Lord Lyndhurst meint, die Toleranz schicke sich wohl für Private, die Gesetzgebung müsse aber der von dem Römischen Stuhle an den Tag gelegten Feindseligkeit gegen den protestantischen Glauben Einhalt thun. Von allen Seiten werde der in diesem Lande herrschende Glaube angegriffen; die katholischen Lehranstalten, die sich mit jedem Tage mehren, die Synoden in Irland, das Interdict, mit dem die Schulen J. M. der Königin in Irland von der römischen Behörde belegt, die Erhebung eines Italieners zum Metropolitan-Bischofe (Primas) im genannten Königreiche. — Der Obscurantismus endlich, den der katholische Priester überall verbreite, wo er hinkomme, dies alles wären mächtige Gründe, um uns zur zweiten Lesung der Bill zu bestimmen.

Graf Wicklow wird auch für eine Vertagung von 3 Monaten stimmen. Die Titel-Bill wolle eine im Eingange enthaltene Lüge durch übermäßige Strenge der angedroheten Strafen für Wahrheit ausgeben, denn es sei überall bekannt, daß die angeblich der Krone von Rom aus angethane Schmach erlogen ist; unbezweifelt aber sei dies, daß, statt der röm.-kath. Institutionen, die katholischen Unterthanen J. M. zahllosen Verfolgungen preisgegeben werden.

Der Herzog von Newcastle beurtheilt die Titel-Bill aus einem andern Gesichtspunkte; dieses unglückliche Gesetz und seine Erörterung habe im Lande eine bange Unruhe durch 8 Monate verbreitet, da doch alle Schwierigkeiten auf diplomatischem Wege hätten beseitigt werden können; den Papst eines Angriffes auf die Rechte der Krone beschuldigen, heiße sich nur einer eclatanten Wiederlegung bloßstellen; — ist der Papst irgendwo den Landesgesetzen zu nahe getreten, so sei dies unwillkürlich geschehen.

Lord Monteagle hebt in der Titel-Bill vorzüglich die schreiende Ungerechtigkeit hervor, mit der man unschuldige Katholiken deswegen verfolgt, weil sie den Befehlen ihrer geistlichen Oberen den schuldigen Gehorsam nicht versagen. Die Verkündigung dieser Bill in Irland erscheint dem Redner als ein Aufruf zu endlosen Wirren in einer Zeit, wo die Heilung vielfacher blutender Wunden anhaltende Ruhe erheischt.

Der Lord-Kanzler nimmt dann das Wort, bringt aber in seiner Vertheidigung des fraglichen Gesetzes die alten nur zu bekannten und zu oft wiederholten Beweisgründe vor; die zweite Lesung der Bill wird nach einer neuen Lobpreisung der Bill von Seiten des Marquis von Landsdowne mit 265 gegen 38 Stimmen angenommen. Die eifrigen Protestanten Grafen von Derby (Stanley) und von Schaftesbury (Ashley) haben sich gar nicht betheiligt.

Im Unterhause fängt die Sitzung mit einer Interpellation des Herrn Anstey an; Lord Palmerston erklärt in seiner Antwort, daß die Regierung J. M. im Einverständniß und zu gleicher Zeit mit der Französischen Regierung gegen jede Vereinigung der nicht-deutschen Provinzen Oesterreichs mit dem Deutschen Bunde bei der Frankfurter Versammlung protestirt habe; bis jetzt sei noch keine Antwort auf diesen Protest gegeben worden; wie dem aber auch sei, die Regierung J. M. räume dieser Frage eine hohe Wichtigkeit ein, und könne sie nie als eine bloß Deutsche Angelegenheit betrachten.

Lord Russell stellt dann den Antrag, das Haus möge durch sein Votum sanctioniren, daß „Salomons so lange kein Recht habe im Parlamente zu sitzen oder zu stimmen, so lange er den gesetzmäßigen Abschwörungs-Eid nicht geleistet habe." Diese Motion, sagt er, ist nothwendig, um dem bestehenden Gesetze, so mangelhaft es auch ist, Achtung zu verschaffen.

Ein Amendement, welches auf die Versetzung des Juden Salomons in Anklagezustand lautet, weil er unbefugt ins Parlament trat, wird zurückgenommen.

Hr. Bethnell stellt den Antrag, daß Rothschild und Salomons die Erlaubniß ertheilt werde, im Unterhause ihren Sitz einzunehmen, da sie den vorgeschriebenen Huldigungs- und Abschwörungs-Eid auf eine Weise geleistet, wie ihn das Unterhaus gesetzlich zu fordern verpflichtet ist. — Hr. Bethnell erinnert noch einmal an Hrn. Pease, der ein Quäker war, und für den das Haus die Beeidigungsformel modificirt hat, das nämliche könne ja auch für einen Juden geschehen.

Der Attorney-General bemerkt hier, daß die Ausnahmen in Betreff der Quäker durch das Gesetz vom 7. und 8. Jahre Wilhelms III. ausdrücklich genehmigt werden.

Nach einer langen und verworrenen Debatte wird der Antrag des Hrn. Bethnell mit 118 gegen 71 verworfen.

Ein Vertagungs-Antrag des Herrn Bright wird auch zurückgewiesen.

Hr. Smith macht wieder einen neuen Versuch die Verhandlung dieser Frage zu vertagen, und stützt sich in seinen Motiven vorzüglich darauf, daß die Wähler von Greenwich beim Parlamente die Erlaubniß nachsuchen wollen, am Gitter des Hauses durch eine Commission zu erscheinen und gehört zu werden.

Lord Russell widersetzt sich diesem Antrag: das Haus scheine ihm hinlänglich aufgeklärt, es müsse einen Entschluß fassen und zwar einen solchen, der dem Gesetze keine Hindernisse in den Weg legt.

Der Vertagungs-Antrag wird verworfen und die Sitzung aufgehoben.

— Dem „Limerik Examiner" zufolge, will Hr. John O'Connel seinen Parlamentssitz für die Stadt Limerik räumen, um dem Grafen v. Arundel and Surrey Platz zu machen, der, wie erwähnt, in Folge eines Zerwürfnisses mit seinem Vater, dem Herzog v. Norfolk, über die Titel-Bill, die Repräsentation des Familienfleckens Arundel aufgegeben hat. — Lord Aldborough von der Irischen Pairie hat, d. d. Bottinglaß in der Grafschaft Wicklow 14. Juli, an die „Times" eine Zuschrift gerichtet, worin er alle Verwandschaft mit „den in Livorno gegen die Oesterreichische Regierung compromittirten jungen Männern" in Abrede stellt, und sich auf die amtliche Liste der Pairie beruft. (Vergl. gestrige Ztg. unter Livorno.)

Italien.

Turin, 17. Juli. Die Piemontesische Regierung steht im Begriff, mit Rom wieder in freundlichere Verhältnisse zu treten. Herr Deforesta übernahm nur unter dieser Bedingung Siccardi's Portefeuille; ja, er verlangte außerdem die Absendung eines neuen Friedens-Apostels nach Rom, welchem es hoffentlich diesmal besser ergeben wird, als den Herren Pinelli und Ghione. (Tr. Z.)

Florenz, 16. Juli. [Pilgerinnen nach Jerusalem.] Ueber die Lust, welche die Toscanischen Damen überkommen hat, nach Jerusalem zu pilgern, theilt die „Gazetta dei Tribunali" folgenden interessanten Fall aus der Residenz mit: Vor ein paar Tagen präsentirten sich um zwei Uhr nach Mitternacht zwei weibliche Gestalten an einem der Stadtthore und begehrten Durchlaß. Die älteste derselben schien kaum das 18te Jahr erreicht zu haben; beide waren in weißen Kleidern mit einem breiten Strohhute auf dem Kopfe, die Haare abgeschnitten und barfuß. Einer der wachhabenden Gensd'armen, verwundert über diese Erscheinung, frug die Mädchen, was sie eigentlich wünschten. Durchgelassen zu werden, war die Antwort. Und wohin? — Nach Jerusalem. — Zu welchem Zwecke? — Um nach dem heiligen Grabe zu pilgern. — Haben Sie denn die Mittel zu dieser Reise? — Wir besitzen funfundzwanzig Paoli (5 fl. C. M.), und das Uebrige werden wir durch Almosen erlangen. — Und haben Sie auch die Gefahren einer solchen Reise bedacht? — Wir haben einen Beschützer, der uns auf der ganzen Reise begleiten wird. — Vertrauen Sie diesem Beschützer nicht allzusehr. Sie sind jung, und derselbe könnte leicht andere Absichten im Schilde führen. — Unser Beschützer ist Gott. — Dagegen konnte der Gensd'arm nun zwar keine weitern Einwendungen machen, allein er fand sich doch nicht veranlaßt, das Thor zu öffnen; er geleitete die Mädchen vielmehr zu einem Geistlichen, welcher in ihnen Töchter des Baron Ortini und des Deputirten Josti erkannte. Es gelang diesem, den beiden Pilgerinnen ihr Vorhaben auszureden, worauf sie ihren Eltern zurückgegeben wurden.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Morgen Abends wird die Königin die beiden Kammern empfangen, welche ihre Glückwünsche darbringen werden. Man spricht von einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen, die aus Veranlassung der Königlichen Schwangerschaft erlassen werden soll. — Das Sinken unserer Staatspapiere dauert fort. Unter den Speculanten herrscht eine große Entmuthigung, die natürlich ist, da in 14 Tagen die Schulden-Regulirung ein Staatsgesetz sein wird und Jedermann die wahre Lage des Staatsschatzes kennt.

Portugal.

Lissabon, Sonnabend, 19. Juli. (T. C.-B.) **Unbedeutende Versuche zu einem Aufstande von Seiten der Cabralistischen Partei sind unterdrückt worden. Das neue Ministerium befestigt sich immer mehr.**

Belgien.

*☾ **Brüssel**, 23. Juli. [Zustände. Das Heer und die liberale Partei.] Ich habe Sie in meinem Vorigen darauf aufmerksam gemacht, wie die Uebertragung des materiellen Einflusses von dem Clerus (Klöster) und dem Adel (Majorate) auf die gottlosen Parvenus aus der Schule der Encyclopädisten jene liberale Partei erzeugte, die das Volk zu seinen die Gesellschaft zerrüttenden Grundsätzen zu bekehren strebt. Diese Parvenus haben nun den materiellen Erwerb als das Endziel des Menschen hingestellt, und beim Bürger und Bauer vielfach die Ansicht verbreitet: erst und vor allem der Beutel!

Diese Ansicht nun suchen die Herren Deputirten zur Erlangung der ihnen etwa fehlenden Popularität auszubeuten. Jeder schnüffelt herum im Staate nach Ersparnissen, gleichviel, ob dabei die wichtigsten Zweige des Staatsdienstes aus den Fugen gerathen. So zum Beispiel ist die Belgische Diplomatie eine Ruin-Anstalt für diejenigen, welche sich ihr widmen. Nach der Diplomatie kam das Heer. Die Gemäßigten der liberalen Partei wollten es unter Vorwand heilsamer Ersparnisse reduciren, während die äußerste Linke das Heer als ein Häufchen müßig gehender Söldlinge bezeichnete, und dasselbe fast ganz durch die Bürgerwehr ersetzen wollte. Der damalige Kriegsminister trat dieser Heuchelei und diesem Wahnsinn in der Kammer entgegen und außerhalb derselben in Broschüren, welche unter seinem Einflusse erscheinen. Chazal vertrat hierin gleichfalls die Ansicht des Königs, allein die Krone wollte ihr Ziel auf ganz anderm Wege als dem der Anfeindung einer fanatischen Majorität erreichen, und sie nahm das Entlassungsgesuch des Ministers an, den Rogier fallen ließ. Dieser Rogier, der eigentliche Premier des jetzigen Cabinets, verdient, daß wir später ausführlich auf ihn zurückkommen, vorläufig bemerken wir nur, daß er es bei dieser Gelegenheit bloß darauf abgesehen hatte, den König zu kränken, von dem er ganz gut weiß, daß der ausgezeichnete Monarch ihn eben nur **duldet**, und nur eine passende Gelegenheit abwartet, um ihn zu verabschieden, das weiß Rogier, und daher seine Bestrebung, die Armee zu schwächen, um der Bürgerwehr, das heißt dem bewaffneten Wähler, alle Gewalt in die Hand zu spielen, und den Chefs der liberalen Partei eine wahre Leibwache von Prätorianern zu verschaffen, die mit dem Königthume oder, um besser zu sagen, **vorläufig** mit der Krone umgehen, wie die Katze mit der Maus.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. Juli 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: von Schack, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Wolgdeck. v. Grevenkop-Castenschiold, Kgl. Dän. Kammerherr, aus Kopenhagen. Frau Gutsbesitzer v. Aszpezger und Tochter, aus Krakau. Baron v. Richthofen-Romberg, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Romberg. — Hotel des Princes: Graf Saurma v. d. Jeltsch, Rittergutsbesitzer, aus Jeltsch. v. Freier-Rosenwinkel, Rittergutsbesitzer, nebst Tochter, aus Rosenwinkel. — Meinhardt's Hotel: Frau Gräfin v. Nauen, Rittergutsbesitzerin, v. Nauen, Kammerherr, Gräfin v. Dervegnie und Baron v. Zettwitz, Rittergutsbesitzer, aus Dresden. — Hotel du Nord: v. Kölichen, Rittergutsbesitzer und Majoratsherr, aus Winzig. Se. Durchl. der Prinz Waldemar v. Schleswig-Holstein, Königl. Preuß. Major und Commandant v. Küstrin, aus Küstrin. — Hotel de France: W. v. Mutius, Major a. D. u. Landesältester, aus Altwasser. — Victoria-Hotel: Frau Baronin v. d. Knesebeck mit Familie, aus Tilse. Schlösser's Hotel garni: v. Bredow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Briesen. Frau Baronin v. Salmuth, aus Schwedt.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 25. Juli, Abends 9¼ Uhr trafen Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Potsdam hier ein und fuhren sofort nach dem Anhaltischen Bahnhofe, um von dort weiter zu reisen.

— V Für manche der hier lebenden Verehrer unseres hochseligen Königs, die der Enthüllung des Standbildes in Königsberg beiwohnen wollen, dürfte die Nachricht erfreulich sein, daß am nächsten Mittwoch, den 30. d. M., früh 6 Uhr, von Stettin aus eine Extra-Dampfschiffahrt nach Königsberg stattfindet. Das Schiff gelangt am darauf folgenden Abende an den Ort seiner Bestimmung und geht am 6. August wieder von Königsberg zurück. Die Fahrpreise sind sehr ermäßigt.

— Das christliche Museum der hiesigen Universität hat gestern in einer großen Anzahl von Gypsabgüssen, kirchlichen Ornamenten und Verzierungen, einen sehr beachtenswerthen Beitrag erhalten.

— V Es sind bereits seit längerer Zeit zu einem Denkmale für den Deutschen Componisten C. M. v. Weber in Berlin, München, Dresden, Nürnberg, Breslau, namentlich durch veranstaltete Theatervorstellungen, nicht unbedeutende Geldbeiträge gesammelt. Jetzt regt in Paris die dortige „Gazette musicale" die Angelegenheit aufs Neue an und fordert die Französischen Kunstfreunde auf, auch ihrerseits für den Deutschen Meister ihre Sympathieen zu äußern. — Das Denkmal wird aus einer acht Fuß hohen Statue Weber's bestehen, einer Arbeit des berühmten Bildhauers Rietschel, und seine Stelle auf dem Platze vor dem schönen Schauspielhause in Dresden erhalten.

— Der Königl. Preußische General-Consul in Warschau, Legationsrath **Emil Wagner**, ist am 21. d. Mts. von Warschau nach Berlin abgereist.

— z Die in Communal-Angelegenheiten sonst so gut unterrichtete Tante Voß theilt in ihrer gestrigen Nummer mit, daß die Localität im hiesigen Fürstenhause, welche in einer langen Reihe von Jahren als Geschäftslocal für das Intelligenz-Comtoir benutzt wurde, gegenwärtig, nachdem das Intelligenz-Comtoir seit dem 1. Juli von Herrn Hayn in das gegenüberliegende, ihm gehörige Haus verlegt ist, zu einem der großartigsten und elegantesten Verkaufsmagazine, welche Berlin besitzt, umgestaltet wird. Sobald die Baulichkeiten beendet sind, werden die Räume von der jetzt im andern Flügel des Hauses befindlichen Spiegelhandlung der Herren Spinne und Menke geschmückt und bezogen. Der **Miethszins**, welcher nach dem, dem Vernehmen nach, auf 10 Jahre abgeschlossenen Contracte an die Magistrats-Kasse für diese Räumlichkeiten gezahlt wird, **beträgt** 2000 Thlr. Wie wir von wohlunterrichteter Seite her erfahren haben, ist der Miethscontract über die bisher von den Herren Spinne und Menke inne gehabte Wohnung unter den früheren Bedingungen mit den Communal-Behörden verlängert werden, und für das neu gemiethete ehemalige Geschäftslocal des Intelligenz-Comtoirs ist ein so überaus hoher Miethszins nie verlangt oder gezahlt. Derselbe beträgt vielmehr noch nicht einmal die Hälfte von Tantchens Angabe, und würde diese Höhe selbst dann noch lange nicht erreichen, wenn die Miethe für das daneben gelegene Local hinzugerechnet würde.

— Die Servis-Deputation hat sich dahin entschieden, daß die Sublevations-Steuer, welche durch Communal-Beschluß auf 10 von jedem 1000 festgesetzt worden war, vom dritten Quartale an dahin ermäßigt werde, daß nur noch 6⅔ vom 1000 erhoben werden sollen. Nach der Vorausberechnung wird selbst bei diesem ermäßigten Ansatze so viel eingehen, daß damit nicht allein die städtischen Ausgaben für die Einquartierung gedeckt werden, sondern sich auch noch ein Ueberschuß von einigen 1000 Thalern ergeben dürfte.

— V „Zuschauer" erhält die Berichtigung, daß die neulich von ihm gemeldete Theatervorstellung zum Besten der Hinterbliebenen des verunglückten Droschkenkutschers Heinrici am 20. d. M. nicht im Locale der Privat-theater-Gesellschaft **Urania**, sondern in der **Concordia** stattgefunden hat.

— Die Verwaltung der Stadtvoigtei, die bisher dem jetzigen Polizei-Obrist v. **Bosse** übergeben war, geht mit den 1. August d. J. an den bisherigen Director der Strafanstalt zu Sonnenburg, **Richter**, über.

— V Da der **junge** Herr Heymann die Gefälligkeit gehabt, in seinem „Urwähler" das Circular, betreffs des „Schwarzen Adler's" abdrucken zu lassen, so stellen wir dem **alten** Herrn Commerzienrath Heymann anheim, dem guten Beispiele seines Sohnes zu folgen, und die Aufforderung in seinem „Justiz-Ministerial-Blatt" aufnehmen zu wollen, da in diesem das Rundschreiben zur Kenntniß des rechten und theilnehmenden Publicums gelangen würde.

— Wir haben neulich gemeldet, daß ein Zeuge, als er in voriger Woche den Zeugeneid leisten sollte, erklärte, er sei aus der christlichen Kirche geschieden und in die jüdische Reformgenossenschaft übergetreten; er wollte eben damals weder den christlichen, noch den jüdischen Eid leisten. Die Richter sollen, wie „L. C." meldet, in Verlegenheit gewesen sein, ob sie zu Zwangsmaaßregeln gegen den Zeugen schreiten sollten, und sich deshalb um nähere Anweisung an das Justizministerium über das zu beobachtende Verfahren gewendet haben.

— Der §. 116 des neuen Strafgesetzbuches lautet: Wer unter Polizeiaufsicht gestellt ist und den in Folge desselben ihm auferlegten Beschränkungen entgegenhandelt, wird mit Gefängniß von einer Woche bis zu 6 Monaten bestraft. Zu diesen hier angedeuteten Beschränkungen gehört unter anderen das Verbot, Vergnügungslokale und Vereine, an denen große Zusammenläufe stattzufinden pflegen, zu besuchen, sowie das Gebot, im Winter von Abends 9 bis Morgens 6 Uhr, im Sommer von Abends 10 bis Morgens 4 Uhr die Wohnung nicht zu verlassen. Gegen dies Gebot hatte ein berüchtigter Dieb gehandelt, wobei er sich in einer Nacht von einem Schutzmann betreffen ließ, der ihn kannte und verhaftete. In Folge dessen wurde er zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die strenge Anwendung dieser Vorschrift wird für die Sicherheit Berlins nicht ohne erheblichen Einfluß sein.

— Die Besucher des Museums und sonstiger der Oeffentlichkeit übergebenen Königl. Gebäude müssen Stöcke und dergleichen bei den betreffenden Aufsichts-Beamten abgeben. Ein wandernder Posamentiergeselle, der Sohn eines Zimmermeisters aus Baiern, besuchte das hiesige Museum und gab seinen Wanderstab ab. Der betreffende Beamte mußte ihn untersucht und darin einen Stoßdegen gefunden haben, denn Stock und Herr wanderten, als Letzterer das Gebäude verließ, auf die Polizei. Er recognoscirte und reclamirte den Stock als sein Eigenthum, ward aber nicht nur zu 5 Thlr. Strafe oder 8 Tage Gefängniß, sondern auch mit Confiscation des Stockes selbst bestraft. Es war dies ein Fall vor dem 1. Juli und nach §. 746 bis 748. des Allg. Landrechts Theil 2. Titel 20. durften gemeine Leute Waffen namentlich verborgen nicht tragen. Nach dem neuen Strafgesetz ist das Tragen von Stockdegen und anderen heimlichen Waffen Jedermann verboten. (A. G.-Z.)

— Wegen unbefugten Handelns mit Theaterbillets stand neulich der Tischlergeselle Moser unter Anklage und wurde, da er schon einmal zu 20 Thalern verurtheilt war und er der Wiederholung dieses Vergehens vollständig überwiesen ward, mit 50 Thalern oder 6 Wochen Gefängniß bestraft. Er hatte dagegen den Recurs ergriffen, das Kammergericht bestätigte aber das Urtel. Die Strafe geht laut §. 177. der Allg. Gew.-Ord. vom 17. Januar 1845 bis 200 Thaler oder Gefängniß bis 3 Monat. (A. G.-Z.)

— Ein **Reisender** schreibt uns vom Rheine: Sie haben in ihrer Zeitung schon öfter des Geklüngels Erwähnung gethan, das jetzt am Rheine wegen der Ernennung des Herrn v. **Kleist-Retzow** zum Oberpräsidenten statifindet. Ich habe auf meiner jetzigen Reise durch Süddeutschland und speciell den Rhein herunter überall bei den Schoppenstechern das Raisonniren über dies Thema angetroffen. Die Leute denken sich Herrn v. Kleist-Retzow etwa als einen Menschen, der schon mit Sporen auf die Welt gekommen und in seiner Bärbeißigkeit Alles niederreitet, was ihm in den Weg kommt. Da ich die Ehre habe, Ihren politischen Freund in seiner Liebenswürdigkeit und Feinheit zu kennen, so waren mir die Auslassungen der Herren Liberalen über ihn allerdings heiter genug. Hier gebe ich ein Beispiel. In **Heidelberg** besprachen ein dortiger Privatdocent und ein mathematischer Demokrat öffentlich an der Wirthstafel den Gegenstand. Der Letztere handelte von den bekannten Artikeln des „Journal des Débats", und obgleich es ihm sehr lächerlich erschien, daß in diesem Blatte Herr Thomas einst über die Universität Gießen geschrieben hatte, da er doch nur kurze Zeit in dieser Stadt gewesen wäre, fand er es doch ganz in der Ordnung, daß die Thomas-Weisheit sich über die Preußischen Verhältnisse und namentlich über die provinzialständische Frage und Herrn von Kleist-Retzow ausläßt, wovon sie gar nichts versteht und kennt. „Diese Ernennung ist eine freche Herausforderung Seitens der Preußischen Regierung", sagte der Eine, „das Gouvernement bildet sich ein, mit den Rheinländern so verfahren zu können, wie mit den dickköpfigen Märkern und Pommern (ipsissima verba!), aber die Unruhen (!) werden nicht ausbleiben." „Freilich werden sie nicht ausbleiben", erwiederte der handelsrechtliche Privatdocent, „sobald dieser Kleist mit seiner **Unverschämtheit** auftritt, denn unverschämt sind die Leute von **der** Partei natürlich alle!" — Da haben Sie ein Pröbchen, vielleicht folgt mehr.

— V „Zuschauer" hat vor Kurzem über die desolaten Umstände des **Mondes** berichtet, daß derselbe **Löcher** habe, durch welche man einen hinten vorübergehenden Wanderer deutlich wahrnehmen könne. Dieser Umstand dürfte der übermorgenden Sonnenfinsterniß sehr schädlich sein. Wenn nicht bis dahin die von uns vorgeschlagenen Fensterläden fertig, eingehängt und geschlossen werden, scheint die Sonne durch den Mond, Niemand braucht seine Kasse mit der außerordentlichen Ausgabe für Stearinkerzen zu belasten, und alle astronomischen Beobachtungen sind pfutsch.

— Das sogenannte Zeitungsbüreau des hiesigen Polizei-Präsidii, welches bisher nur aus einigen Subalternbeamten bestand, erfordert in Folge der neuen Preßgesetzgebung eine sehr bedeutende Vermehrung der Arbeitskräfte und nimmt einen erheblichen Wirkungskreis ein. Die Zahl der Brochüren und Bücher, welche das Zeitungsbüreau jetzt unmittelbar vor der Ausgabe zu prüfen hat, beläuft sich nach einer Durchschnittsberechnung auf monatlich 150 Stück, welche wohl an 1200 bis 1500 Bogen stark sind. Außerdem erscheinen in Berlin gegen 90 Zeitungen, welche auch zum Ressort des Zeitungsbüreau gehören und nach der neuesten Verordnung über die Beaufsichtigung des Theaterwesens wird die Prüfung der Theaterstücke wahrscheinlich ebenfalls diesem Ressort anheimfallen. Das Zeitungsbüreau wird sich daher in kurzer Zeit zu einer förmlichen Abtheilung des Polizei-Präsidii herausbilden. Dasselbe steht unter der speciellen Leitung des Regierungsraths Gäbler, welcher gegenwärtig die Preßsachen beim Polizei-Präsidium bearbeitet.

— V Eine neue Zierde unserer Residenz bildet das in der Schadowsstraße belegene Haus des verstorbenen Meisters **Gottfried Schadow**, das dessen Sohn um ein neues Stockwerk erhöhte und mit dem colossalen Brustbilde des verewigten Vaters, umgeben von zwei Genien, schmückte. Die architektonischen Schönheiten und trefflichen Sculpturen treten jetzt bei der Umgestaltung des Hauses, die nach dem Plane des Bauraths Hitzig ausgeführt worden, um so bemerkbarer hervor.

— V „Urwählerchen" vermaß sich noch vor drei Tagen hoch und theuer, keine Notiz vom „**Schwarzen Adler**" nehmen zu wollen. Heute aber deutet ein Gestöhn desselben an, daß der Schuß gesessen und das Herz bereits in eine tiefere Gegend hinabgerutscht ist. Es deutet hierauf der Abdruck des Circulairs hin, durch welches die Gründung des „Schwarzen Adlers" vorbereitet wurde. Es wundert uns, daß „Urwähler" sich über dieses von unserer Partei **veröffentlichte** Rundschreiben wundert. Er mußte doch wissen, daß wir mit Geldsammlungen sehr **öffentlich** vorzuschreiten pflegen, niemals aber dem Princip der demokratischen Partei gehuldigt und die benöthigten Summen „**zusammentendenzt**" haben. Sollte „Urwähler" wissen wollen, welche Wirkung die Aufforderung gehabt, so können wir ihn aus „bester Quelle" versichern, daß die nöthigen Summen in solcher Abondance eingeflossen, um geraume Zeit die Concurrenz

‡ **Brüssel**, 24. Juli. [Militair. Kleiner Aufstand. Vermischtes.] Der Königl. Spanische Generalfeldmarschall Herzog Narvaez von Valencia und die meisten unserer höheren Offiziere haben Dienstag Morgens den Manövern auf der Ebene von Lindthout beigewohnt. General Fleury-Duray commandirte. Der Spanische Feldherr zeigte sich zufrieden mit der Haltung der Truppen. Der Gouverneur von Westflandern, Baron von Vrière, ist hier eingetroffen. Am Montag, bei dem Jahresfeste der Thronbesteigung des Königs, ist's zu Gent zu kleinen Unruhen gekommen. Ein Ouvrier schlug nach dem Obrist des 10. Infanterie-Regiments, er wurde arretirt. Ein Corporal und 4 Mann sollten ihn nach der Wache bringen, die Volksmenge warf sich schreiend und tobend auf die Soldaten und befreite den Arrestanten. Es ist kaum glaublich, aber mir wird von Gent geschrieben, daß die Militairbehörde nicht einen Schritt weiter gethan habe in dieser Angelegenheit. Der Ouvrier schlägt einen Oberst, der Ouvrier wird arretirt, der Ouvrier wird mit Gewalt befreit, Alles in Ordnung! — Monsignor Franzoni, Erzbischof von Turin, ist zu Gent angekommen. — Hier verkauften gestern die Bilderhändler ein Blatt, den Kopf des Grafen Bocarmé in Lebensgröße darstellend. Die Polizei hat den Takt besessen, das Bild sofort confisciren zu lassen.

Niederlande.

Gravenhaag, 23. Juli. Der Wasserbauinspector van der Kun ist vorgestern Abend wieder aus Berlin zurückgekehrt, wohin er behufs der Unterhandlung wegen des Anschlusses der Niederländischen Rhein-Eisenbahn an die Deutschen Bahnen gereist war.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. „Faedrelandet" spricht von der gedrückten Stimmung, die des Hr. v. Tillisch Entfernung von der Regierung Schleswigs hervorgerufen, und von der noch immer zu großen Deutschheit der Oberjustizcommission. Aus Flensburg berichtet „Faedrelandet", daß die Holsteinischen Notabeln mit den Dänischen zuletzt etwas herzlicher geworden und mit den Dänen Dänisch gesprochen hätten.

— Hr. v. Tillisch ist heute Vormittag mit dem Dampfschiff Hekla aus Flensburg hier angekommen. — Unterm 13. d. hat das Ministerium des Innern den Englischen Ingenieuren Shephard und Button für einen Zeitraum von 10 Jahren die Bewilligung ertheilt, Telegraphenlinien unter dem Wasser zwischen den Dänischen Inseln und Jütland anzulegen.

D* **Kopenhagen**, 24. Juli. [Tillisch. Thronfolge.] Gestern traf der Geheimerath von Tillisch von Schleswig hier ein, um das Ministerium des Innern zu übernehmen, nachdem derselbe dem Kammerherrn von Bardenfleth die Regierung in Schleswig übergeben. Er wurde beim Einschiffen in Flensburg von den dortigen Beamten, Militairs und den dänischgesinnten Einwohnern mit vielen äußern Festlichkeiten verabschiedet.

Die eiderdänischen Organe, mit „Fädrelandet" an der Spitze, fürchten, daß Hr. v. Tillisch als Minister des Innern leicht retrogade Schritte in Bezug auf die Märzerrungenschaften machen könne, und namentlich bei den bäuerlichen Ablösungs- und Rusticalgesetzen mindestens dem Fortschreiten auf diesem Wege Einhalt thun möchte, deshalb sind sie über den Wechsel auch sehr mißvergnügt, und wünschten Hrn. v. Tillisch an seinem Platze in Schleswig verblieben.

Die von vielen Organen, namentlich von „Fädrelandet" und „Flyveposten", gebrachten Nachrichten über die Erfolgeregelung, die nach einem Act auf den Prinzen Christian von Glücksburg übergehen soll, und demzufolge auch bereits einige Verzichtleistungen stattgefunden haben sollen, wird heute von „Kjöbenhaverposten" auf das Bestimmteste als loses Gerücht bezeichnet; dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß man hier den Prinzen Christian von Glücksburg in oberen Kreisen als Thronerben wünscht; es fragt sich nur, wie die auswärtigen Mächte und namentlich Rußland darüber denken.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 27. Juli, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kaiser. Nachmitt. Licent. Rauh. — St. Nicolaik. Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Beyer 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Beyer 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. (Abendmahl.) Nachmitt. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dahms. Nachm. Ideler. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Lehnerdt 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Nachm. Cand. Wegener 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dietlein 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dannenberg 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Nachmitt. Bultmann um 2 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Cand. Neumann. — Jerusalemerk. Vormitt. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Weitling 9 Uhr. Nachm. Cand. Maywald 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Müller 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Dr. Krummacher 7 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 1 Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Bötticher 2 Uhr. — Böhmischek. Knak 6 Uhr, Beichte und Abendmahl. Vormitt. Cand. Walter 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Charitek. Vormitt. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Dr. Schmidt. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Cand. Horn. Nachm. Cand. Ulrich. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 8 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. de Bourbeaux 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 4 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Cand. Collignon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Cand. Coulon 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Cand. König Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Candidat Lohmann Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dr. Couard Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Ideler Donnerstag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Bräunig Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr, (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19 a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92 b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Rickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (St. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmidstraße). Sonntag Vormitt. 9 Uhr Oldrecht. Nachmitt. 4 Uhr Weise. Donnerstag Abends 8 Uhr Weise.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Für eine Zuckerraffinerie im Königreich Polen wird ein Siedemeister, der im Raffiniren von Indischem Zucker gründlich bewandert ist, gesucht, und können sich Reflectanten unter Angabe der Siederei, in welcher sie bisher waren, bei Gebr. Berend & Co. in Berlin in frankirten Briefen melden.

Ein tüchtiger, unverheiratheter Brennerei-Verwalter, der auch die Brauerei praktisch versteht, und die besten Zeugnisse vorzeigen kann, sucht sofort ein Engagement. Adressen erbittet der Brennerei-Verwalter Zelling in Trebichow, per Radenickel.

☞ Herrschaftlich möblirte Wohnungen, auch Zimmer und Cabinet, sind Köthenerstraße 41. am Potsdamer Thor auf Tag- und Monatweise gleich zu beziehen.

Am Montag den 28. Juli trifft ein Transport Englischer Jagd- und Reit-Pferde in der Trainir-Anstalt von Mr. Murry in Tempelhof ein, und sind daselbst zu verkaufen.

Ein Rittergut von 2400 Magdeb. Morgen Fläche, darunter 1300 M. Acker, zum größeren Theile kleefähig, und 900 Magd. Morgen gut bestandener Kienen-Wald, nahe an zwei Eisenbahnen, zwei schiffbaren Flüssen und einer Chaussee, mit Brennerei, Milchabsatz etc. etc., soll ohne Unterhändler mit vollständigem Inventarium und voller Erndte sogleich verkauft werden. Preis 52000 Thlr. mit 10 bis 15000 Thlrn. Anzahlung. Selbstkäufer erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft von der Adresse v. D. zu Schloppe im Deutsch-Croner Kreise.

8000 Thlr. werden zu 5% auf ein Grundstück von 27,000 Thlr. Feuerkassenwerth hinter 9000 Thlr. sofort und

12,000 Thlr. zu 4% zur ersten Stelle auf ein neues Grundstück von 22,500 Thlr. Feuerkassenwerth zum 1. Octb. gesucht. Adressen sub. K. 71. im Int.-Comt.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, kranke Ballen u. dgl. werden schnell und schmerzlos entfernt durch

C. Gossow, geprüfter Operateur, Mauerstr. 24. 1 Tr.

---

*. Eingesandt. *.

Der Wahrheit die Ehre.

Giebt es wirklich noch ein Mittel, das Einen gänzlich von den so peinlichen Hühneraugenschmerzen befreit? So fragte ich lange Zeit, versuchte hier und da die so oft ausgeschrieenen und mit Lobeserhebungen angepriesenen Mittel und konnte kein probates Pflaster finden. Endlich wurde mir von einem früheren Leidensgefährten das **Pflaster** aus der Preußischen Dintenfabrik in Berlin **Taubenstraße 27**, für probat, augenblicklich helfend und radikal vertilgend anempfohlen, und Gott sei es gedankt, das Pflaster entsprach ganz seinem Zweck, welches ich zu Ehren der Fabrik nicht unterlasse, öffentlich anzuzeigen, und Jedem als Radikal-Vertilgungsmittel anempfehlen kann.

Dresden, den 5. Juli 1851. **H. v. Drixheim.**

Die Herren Actionaire des unterzeichneten Vereins werden hierdurch zu der statutenmäßig alljährlich abzuhaltenden General-Versammlung auf

Montag den 11. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem dazu bestimmten Lokale, dem Gasthofe zum grünen Löwen in Sprottau, mit dem Bemerken eingeladen: daß der Abschluß und Geschäfts-Bericht des verflossenen Jahres zum Vortrag kömmt, so wie, daß die Wahl zweier Mitglieder des Kuratorii vorgenommen werden wird.

Wilhelmshütte, den 23. Juli 1851.

Das Kuratorium des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papier-Fabrik zu Eulau.

Von der Sr. Hoheit dem ältestregierenden Herzoge zu Anhalt gehörigen, in der Provinz Posen, 2 Meilen von Fraustadt und Lissa belegenen Herrschaft Luschwitz soll die Oeconomie auf den Vorwerken Luschwitz, Kahlau, Buckwitz und Jeseritz mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, der Brau- und Brennerei, der Fischerei, mit den Vieh- und Wirthschafts-Inventarien, sowie

2877	Morgen	73	Quadratruthen	Aecker,
490	"	147	"	Wiesen
107	"	101	"	privative Weide,
1936	"	—	"	Koppelweide im Walde,
24	"	72	"	Gärten,
21	"	134	"	Baustellen etc.

am 1. September 1851, früh 10 Uhr,

im Locale der unterzeichneten Herzogl. Regierung von Johannis 1852 ab auf 12 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Dem Pächter bleibt überlassen, nach ertheiltem Zuschlage unter den dieserhalb gestellten Bedingungen sofort die Pachtung zu übernehmen.

Der Bestbietende hat zur Sicherheit seines Gebots 1000 Thlr. baar im Termine zu erlegen.

Die näheren Pachtbedingungen sind bei unserer Kanzlei gegen Zahlung der Abschreibegebühren zu erhalten.

Deßau, den 2. Juli 1851.

Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für Domainen und Forsten.
Basedow.

Epileptische

und an anderen schweren Nervenkrankheiten Leidende, blödsinnige Kinder, Hämorrhoidalkranke und an entstellenden Muttermaalen Leidenden finden in meinem Hause wieder Aufnahme. Die wahrscheinliche Dauer der ärztlichen Behandlung wird vorausgesagt. Auf persönliche oder portofreie Anfragen werde ich die Bedingungen mittheilen.

Danzig, den 8. Juli 1851. Dr. Lenz.

Seidenzeuge,
klein carrirt und fein gestreift, in neuen Dessins, in vorzüglicher Qualität,
die Elle 17½ Sgr., die Robe 8 Thlr. 5 Sgr.,
Glacee-Changeants in schönster Farbenwahl,
die Elle 20 Sgr., die Robe 9 Thlr. 10 Sgr.,
empfiehlt ergebenst das **zweite Lager von W. Rogge u. Comp.**, am Schloßplatz.

Strohhüte und **Bänder**
werden, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise verkauft bei **J. Speyer** jun., **Grosse Friedrichsstr. 172,**
zwischen der Jäger- und Französischen Strasse.
NB. **Kinder-Hüte** auffallend billig.

Zur gefälligen Beachtung.
Die Färberei-Annahme von M. Warkos ist von der Breiten Strasse 31. nach dem Nebenhause Nr. **30** verlegt.

Reinen, unverfälschten neuen Kirsch- und Himbeersaft, ohne Beimischung von Spiritus, liefert auf vorhergegangene Bestellung frei ins Haus die Destillation Louisenstraße No. 17. Auch nimmt Aufträge an: deren Niederlage Neue Markt No 2 (zum goldenen Adler).

Schwarz seidene
Tüll-Mantillen, Tücher u. Visites
empfingen in reicher Auswahl und den neuesten Façons
J. Magnus u. Co.,
Brüderstr. 6.

Aufräumung
von **Mantillen und Visites.**
Von ächten Sammt 12 Thlr.
Von Atlas und Moirée 5 Thlr.
Von Changeant und Taffet 3 und 4 Thlr.,
bei **Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.**
Französische Jaconets, Robe 2 Thlr.
Französische ¾ br. Cattune, Robe 1 Thlr. 15 Sgr.
Barege in allen Farben, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Schwarze Seidenzeuge, Robe 7 Thlr.
Changeants und karirte Seide, Robe 8, 9 Thlr.

Billige Hemden.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren empfehle der Billigkeit halber

Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen, für Domestiken, das ½ Dtzd. 3, 3½ und 4 Thlr.

Rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarnleinen, so wie von echtem Creas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — **Oberhemden von echtem Holländischen,** so wie von Bielefelder Rasenbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen sehr schönsitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken (Chemisetts, feinere Kragen und feinere Manchetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting **(blendend weiß)**, das ½ Dtzd. 5½, 6 u. 7 Thlr. **Bunte Oberhemden in den neuesten waschechten Mustern, das ½ Dtzd. 8 Thlr.** Eine Partie feiner, weißer, rein leinener Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1⅓, 1½ und 2 Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt.

Untrügliche Composition zur überraschenden Reinigung auch der schmutzigsten Handschuhe,
sowie zur Vertilgung aller Flecken aus jeder Art von Kleidungsstoffen, ist ganz ächt einzig und allein in Flacons zu 15, 10, und 5 Sgr., sowie auch das Pulver, um den Handschuhen neuen Glanz zu geben, à Büchse 10 und 5 Sgr., zu haben nur bei
C. M. Austrich,
unter den Linden 62.

Sämmtliche seidene, halbseidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe werden gänzlich und für immer bei mir ausverkauft, deshalb werden die reelsten und besten Waaren billiger, als solche täglich anempfohlen werden, verkauft.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße Nr. 32.

Taffet-Visites von 3 Thlrn. an, in Atlas von 5½ Thlrn. an,
Lama-Visites mit und ohne Capuchon von 4 Thlrn. an,
Herbst- und Winter-Damen-Mäntel,
so wie ein großes Lager:
Aechter Thybets 15 u. 17½ Sgr., engl. Thybets 10 Sgr.,
Jaconnets 5 und 7½ Sgr., kar. Napolitains 4 u. 5 Sgr.,
Mousselin de Laine 5 u. 6½ Sgr., Cattune ¾ u. ⅞ br. 2½—5 Sgr.,
☞ **Schwere schwarze Taffete 17½ u. 20 Sgr.** ☜
empfiehlt
C. Isaac, K. Bauschule Nr. 1.

Sächsische Renten-Vers.-Anstalt,
Haupt-Agentur Berlin.

Die Vortrefflichkeit der Grundsätze, nach welchen diese Anstalt mit Umsicht und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.

Allen, denen daran gelegen ist, aus den Ersparnissen der jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu gewinnen, können wir die Anstalt mit bestem Bewußtsein empfehlen.

Prospecte, Statuten, Rechenschaftsberichte sind in unserem Comptoir zu haben.

J. F. Poppe u. Comp., neue Friedrichsstr. 37.

Zu geneigter Beachtung.

Wir beehren uns ein verehrliches Publikum wiederholt auf den von uns fabricirten Schnupftaback, genannt:

Kronen-Taback,

aufmerksam zu machen, welcher ein bewährtes, von den berühmtesten Medicinal-Personen und Augen-Aerzten geprüftes, gegen chronische Augenentzündungen und katarrhalische Kopfschmerzen sehr empfohlenes Heilmittel ist, von welchem wir bereits in vielen Städten, wie auch hier Niederlagen errichtet haben, und auch ferner errichten werden, indem wir uns fernere Meldungen hierzu franco erbitten.

Für den hiesigen Ort haben von uns Niederlagen erhalten:

1) an der Spittelbrücke Nr. 15. Herr Carl Sahr, vormals F. W. Poppe,
2) Wilhelmsstraße Nr. 46. Herr Guido Matthaei, Nachfolger des Herrn Radeloff,
3) Rosenthaler Straße Nr. 28. Herr Schröder,
4) Jüdenstraße Nr. 8., Ecke der Nagelgasse, Herr Behrendt,
5) Brückenstraße Nr. 15. Herr W Muggelberg,
6) Unter den Linden Nr. 60. die Handlung Moussil & Co.,
7) Königsstraße Nr. 22. Herr S. Bernhard,
8) Neue Friedrichsstraße Nr. 96., vis-à-vis der Kaserne, Herr Carl Steinecke,
9) Karlsstraße Nr. 23. Herr Friedrich Hennig,

welche sämmtlich in den Stand gesetzt sind, jede beliebige Quantität zu dem von uns festgesetzten Preise zu verkaufen.

Berlin, im Juli 1851.

Adolph Pinner & Co.,
Tabacksfabrikanten, Königsstraße Nr. 22.

Die Seidenwaaren-Fabrik
45. Elisabethstraße 45.
erhielt aus Arbeit und verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen
Gute dauerhafte schwarze seidene Stoffe
a Elle 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.
Schwarze seidene Herren-Tücher in allen Größen.
Seidene Taschen-Tücher a 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr. und 25 Sgr.

Aecht **Persisches Insekten-Pulver,** so wie die daraus gezogene **Tinctur** erhielt wieder neue Zusendungen und empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Droguerie-Waaren-Handlung
von Eduard Sarre,
Werderschen Markt Nr. 4. A.

Wallach und Ostwalt,
Jägerstr. 36., neben der Königl. Bank,
empfehlen in größter Auswahl und ächten Farben
$\frac{4}{4}$ br. Kattune zu 2, 2½, 3 und 4 Sgr. die Elle.
$\frac{5}{4}$ br. Kattune zu 4, 5, 5½ und 6 Sgr. die Elle.

So eben verließ die Presse und ist zu haben bei **Wilhelm Schultze** in Berlin, **Scharrnstr. 11.**

Die **Sabbathglocke.** Kirchliche Zeugnisse von Dr. **Fr. Wilh. Krummacher.** Von Pfingsten bis zum Advent 1851. Preis pr. 1. bis 15. Lfg. 1 Thlr.

Schon früher erschien:

Bachmann, J. F., Handbuch der christlichen Lehre für Confirmanden und Confirmirte. gr. 8. Preis 1 Thlr.
Souchon, A. F., Passionspredigten 8. 12½ Sgr.
Dietlein, W. O., Lic. Die katholischen Briefe. 1r. Thl. der 2te Brief Petri. 8. broch. 28 Sgr.
Ohlert, H., die bibl. Geschichte kurz gefaßt bearbeitet. 8. 3 Sgr.
Brieger, C. F., Versuch einer biblisch-sachlichen und sprachlichen Erklärung des kleinen lutherschen Katechismus. 8. broch. 6 Sgr.
Hoffmann, Fr., das Kirchenjahr. Eine Sammlung von Predigten ausgezeichneter Kanzelredner, auf alle Sonn- und Festtage nach der Ordnung des Kirchenjahres. 8. broch. 2 Thlr.

Im Verlage von Wiegandt u. Grieben in Berlin erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Sabbathglocke.
Kirchliche Zeugnisse
von
Dr. F. W. Krummacher.

Von der Sabbathglocke erscheint alle 14 Tage eine Lieferung, welche die neueste Predigt des Herrn Verfassers enthält, zum Preise von 2 Sgr. in der Ausgabe auf gutem Druckpapier und von 3 Sgr. auf Velinpapier.

15 Lieferungen bilden einen Band, zu dessen vollständiger Abnahme der Käufer der 1. Lieferung derselben verpflichtet ist.

Einzelne Predigten aus der „Sabbathglocke" sind nur in der Ausgabe auf Druckpapier und zum erhöhten Preise von 3 Sgr. zu haben.

---

des „Schwarzen Adlers" mit „Urwählern" sicher zu stellen. Es geht ganz vortrefflich.

— Nach einer am 24. d. M. Abends hier eingegangenen Nachricht sind am 23. c. in der Wittstocker Haide bei dem Graben eines Brunnens in einer Tiefe von 150 Fuß 2 Menschen verschüttet worden. Gestern Morgen mit dem Frühzuge der Berlin-Hamburger Eisenbahn begaben sich auf Anordnung des Königl. Kriegsministerii der Premier-Lieutenant v. Sellien nebst 6 Mann der Mineur-Section der Garde-Pionier-Abtheilung nach Wittstock, um an Ort und Stelle bei dem Ausgraben hülfreiche Hand zu leisten. Eine Rettung der auf diese Weise Verunglückten dürfte wohl kaum erfolgen.

‡ **Frankfurt**, 24. Juli. Der alte „Schleicher" aus Magdeburg hat sein freigemeindliches Licht hier nicht leuchten lassen können. — Bei der „grundrechtlichen" Polizei hat zum ersten Male der Muth in der Brust seine Spannkraft geübt — Herr Ublich mußte unverzüglich die „freie Stadt" wieder verlassen, und die freie Lokal-Presse erfüllt nun ihren „Beruf" durch Schimpfen über die Beschränkung der Freiheit, welche man durch Atheismus und Gottesläugnung begründen will. Es steht zu hoffen, daß dem freigemeindlichen und deutsch-katholischen Unwesen bald gründlich durch allgemeine Bestimmungen von Bundeswegen ein Ende gemacht wird. — Der Präsident Bornemann aus Berlin ist hier im Hotel Mainlust angekommen. — In Frankfurt ist noch Geld bei einzelnen „Säcken" geblieben, ungeachtet der alles gleichmachenden Grundrechte, wie folgende Bekanntmachung beweiset:

„Bekanntmachung,
das 3% Anlehen vom 2. Januar 1844 betr.

Unter Bezugnahme auf diesseitige Bekanntmachung vom 15. l. Mts. wird andurch bekannt gemacht, daß die Einzeichnungen auf die auszugebenden Fl. 969,600 in Obligationen des 3% Anlehens vom 2. Januar 1844, an dem auf gestern anberaumten Termin, die Summe von Zwei Millionen Einmal Hundert und Vier Tausend Gulden erreicht haben, und daß mithin den Einzeichnern nur Sechs und Vierzig Prozent der eingezeichneten Beträge in Obligationen des vorgedachten Anlehens zugetheilt werden können.

Die, nach vorgenommener Reduction der gezeichneten Summe, nunmehr ausgefertigten Betheiligungs-Declarationen werden den Interessenten ungesäumt zugefertigt werden. Die Letzteren haben solche eigenhändig zu unterzeichnen und Freitag, 25. l. M., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, gegen Empfangnahme der entsprechenden Zusicherungs-Scheine bei unterfertigter Commission einzureichen.

Frankfurt a. M., den 23. Juli 1851.

Schuldentilgungs-Commission."

— Einem Diebe vom Baron Rothschildschen Silber ist man auf der Spur, ein hiesiger Polizei-Commissär hat sich nach Vilbel begeben, von dem man heute Abend ein Resultat erwartet. Der alte Herr Baron mußte aus einer Porzellan-Tasse anstatt aus dem gewöhnten silbernen Becher die Chocolade nehmen, — so weit hatten ihn die Diebe heruntergebracht!

— V Ein altes Sprüchwort sagt: „Wer schläft, sündigt nicht!" Davon weicht aber die Ansicht unserer Gesetze ab. Ein Droschkenkutscher, der neulich und zwar zum vierten Male schlafend in seiner Droschke angetroffen wurde, ward aus seinen Sommertags-Träumen durch das Wort des Richters zu 6 Thaler oder fünftägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. In der stillen Zelle mag er nun anticipando des süßen Schlafes genießen.

— V In Zeitz wuchert auf dem dortigen politischen Düngerboden die rothe Pflanze der freien Gemeinde üppig fort, ohne daß es einem „Aufseher" einfällt, das Unkraut auszureißen und hinter den Zaun zu werfen. Daß demokratisch-republikanisch in dieser auf dem Tanzboden einer Kneipe abgehaltenen Versammlungen gewühlt wird, versteht sich von selbst, ist's doch die allbekannte Aufgabe der „freien, gleichen und brüderlichen Gemeinen." Zu den beiden Vorstehern — ein verschuldeter Schnupftabacksdosenmacher und ein verunglückter Candidat der Theologie — hat sich ein Dritter gesellt. Vor mehreren Wochen erschien dort nämlich ein zwanzigjähriger Jüngling, Namens „C. v. Gagern", der durch sein Auftreten das Gerücht wenigstens nicht Lügen gestraft hat, daß er ein Sendling jener im Finstern schleichenden, auf Umsturz und dergleichen sinnenden Partei sei. Der „edle Jüngling" hielt sich dort vor ein paar Jahren schon, und zwar als Bänkedrücker des Gymnasiums auf, aus welchem er mit einem von Gelehrsamkeit total leeren Tornister absockte, um die Heldenlaufbahn zu betreten. Wie wir hören, ist er bis Hispanien gedrungen gewesen, hat's dort sogar aber nicht weiter als bis zum Unteroffizier gebracht. Jetzt erscheint er in dem glücklichen Zeitz als „Prediger der freien Gemeinde", in Begleitung einer Begleiterin, die sich bis zur heutigen Stunde aber noch nicht als Weiblein des jungen „Edeln" bei der Polizei zu legitimiren im Stande gewesen. Am Himmelfahrtstage war's, als der „Knabe Carl" seine rhetorische Uebung auf dem Musikchor des Tanzbodens begann, die scheußlichsten Lästerungen von sich gab und „unsern großen Robert Blum" mit Christus verglich. Von welcher Couleur übrigens der edle Stammverwandte, kann man aus seiner „Liebe" ermessen. „Unsre Liebe" — so schloß er nämlich seine Predigt — soll nicht schwarz-roth-gelb, nicht schwarz-weiß, sondern blutroth werden!" — Wenn Zuschauern erlaubt wäre, zu dieser Farbenlehre einen Beitrag zu geben, würde er vorschlagen, die „Kehrseite des edeln Gagern-Sprossen" mit dem passenden Braun und Blau zu berücksichtigen. — Zeitz scheint aber im Hören des Predigers bis zur Besinnungslosigkeit versunken zu sein.

— V Die Frankfurter „Mainlust" und der dortige „Judenschmerz", von welchen „Zuschauer" neulich berichtete, giebt dort in den Blättern noch immer zu pro und contra's unter der Rubrik „Eingesandt" Anlaß. Der israelitische Staatsbürger erhält eine Ohrfeige vom Gastwirthe, — dieser wird zu 15 Gulden Strafe verurtheilt, — Jener schreit in dem Frankfurter Wochenblatt „Ach und Weh!" — nicht über die Ohrfeige, sondern über die zu niedrige Strafe, die den freigebigen Gastwirth betroffen, und weist darauf hin, „daß in Rheinhessen dergleichen mit Zuchthausstrafe belegt würde." Die Freunde des Mainlustigen Gastwirths beschweren sich ihrerseits, daß man diesen zu hart bestraft: eine Ohrfeige in Frankfurt koste nur 5 Gulden, natürlich nicht dem Empfänger, sondern dem Geber, — sonach wäre der Letztere um's Dreifache übervortheilt. Was das Frankfurter Gericht einmal in Händen hat, wird nicht mehr zurückgegeben. Der Jude hat von Rechtswegen also noch zwei Ohrfeigen zu Gut, und der Gastwirth dürfte die ganze Berechnung nächstens mit der Auszahlung derselben quitt machen. Soweit ist die Sache klar, nur möchte „Zuschauer" näheren Aufschluß darüber, ob in Rheinhessen wirklich Ohrfeigen mit Zuchthausstrafe belegt werden? Es wäre „erschrecklich!" —

— Von der Extrafahrt nach Hamburg und Helgoland, welche wir der Umsicht der Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn verdanken, will ich Ihnen zunächst die Nachricht mitbringen, daß auf Helgoland von allen Berliner Blättern nur die „Kreuzzeitung" gehalten wird. Dieselbe fanden wir auch einzig in dem berühmten Austernkeller von Wilkins in Hamburg vor.

— V Der Friedens-Congreß in London hat ein neues Mittel erfunden, dem Kriege den Garaus, namentlich für die Zukunft, zu spielen. Er schlägt nämlich vor, den Kindern kein kampfreizendes Spielzeug mehr in die Hände zu geben, als da sind hölzerne Flinten, blecherne Säbel und bleierne Soldaten, sondern sie mit friedlicheren Amüsements-Gegenständen zu zahmeren Staatsangehörigen auszubilden. Es sind bereits bedeutende Bestellungen an die Spielzeugfabriken ergangen, namentlich zur Anfertigung alter Hanswürste, moderner Syhyne, wolltragender und langohriger Thiere, die, um die Ehre mit's Geschäft zu verbinden, sämmtlich die Gesichter der Friedens-Congreßler erhalten sollen.

— In England hat ein gewisser Markwick einen aus Seeschwämmen und Wolle gewebten Stoff erfunden, welcher die gewöhnlichen erweichenden und Kräuter-Umschläge ersetzen, viel wohlfeiler als diese sein soll, und sich mit der größten Leichtigkeit und Bequemlichkeit an jeder Körperstelle anwenden läßt. Diese Impermeable Spongio Piline, wie der Erfinder sie nennt, ist jetzt in der Londoner Ausstellung zur Schau gebracht.

— V Ein Tabackshändler hierselbst, der sich unterstand, „Kaiserlich-Königlich Oesterreichisch privilegirte Pillen" den Berlinern eingeben zu wollen, wurde wegen dieses unpatriotischen Benehmens von dem Richter laut Reglement vom 16. Sept. 1836 in 5 Thlr. Strafe genommen, — eine Prise, die er nicht erwartete, die er aber zu verschnupfen gezwungen war. — Mit 2 Thlrn. kam ein Droguist wegen Verkaufs von „Brausepulver" fort; es half ihm nichts, daß er vor den Gerichtsschranken „ausbrauste" und zu erklären sich bemühte, daß sein Brausepulver kein „eigentliches" Brausepulver sei.

— Montag ging von London die achtzehnte Sendung weiblicher Emigranten nach Australien ab, welche sich, diesmal sechsunddreißig an der Zahl, an Bord des in Gravesend liegenden „Northumberland" einschifften. Zur Beförderung und Beaufsichtigung solcher weiblicher Auswanderungen besteht in London eine eigene Gesellschaft: „Female Emigration Society", welche in Hatton Garden ein eigenes Haus: „Emigrants Home", eingerichtet hat, wo die sich zur Auswanderung meldenden Frauen eine Zeit lang wohnen, um dem Comite Gelegenheit zu geben, ihren Charakter und ihre Fähigkeiten kennen zu lernen. Dieses war die dritte Sendung nach Port Philipp, und wird die Ueberfahrt (12 Pfund) aus dem Fonds der Gesellschaft bestritten. Die meisten der Auswanderer waren mit Hausarbeit bekannt, viele waren aber Näherinnen. Die meisten jungen Auswanderinnen wurden von ihren Angehörigen bis nach Gravesend begleitet und waren recht frohen Muthes.

— V Die große Seeschlange hat Eier gelegt und der diesjährige heiße Sommer sie ausgebrütet. Ein Amerikanischer Schiffscapitain erzählt in New-Yorker Blättern, daß er auf seiner letzten Fahrt von Europa unterwegs dem ganzen schwimmenden Nest begegnet und so glücklich gewesen sei, den Kopf einer jugendlichen Schlange zu erhaschen. Naturforscher, denen er diesen Kopf vorgezeigt, halten dagegen denselben für den einer Ente. —

* — Aus einem neulich in Krakau erschienenen geographischen Werke von Vincent Pol: „Das nordöstliche Europa" entnehmen wir folgende Notiz. In Irland regnet es durchschnittlich im Jahre 208 Tage, in Holland 176, in England, Frankreich und längs der Baltischen südlichen Küste 152, in Central-Deutschland 131, in Polen 158, in der Gegend von Kasan 90, in Sibirien 60, auf den Steppen der Ukraine 56, in Ungarn 112, in der Lombardei 96, in der Meerenge von Gibraltar 68, in Südfrankreich 76, in Nord-Syrien 54 Tage.

Es schneit hingegen im Laufe des Jahres durchschnittlich in Palermo 2½ Tage, in Rom 1⅓, in Florenz 1½, in Nizza ½, in Venedig 5½, in Mailand 10, in Paris 12, in Karlsruhe 26, in Kopenhagen 30 und in Petersburg 171 Tage.

— Im Victoria-Hafen zu Greenock befindet sich in diesem Augenblicke eine Gesellschaft von sechzehn Kulies, Eingeborene von Benares in Ostindien, mit vielen Frauen und zwei Kindern, welche von Trinidad auf der Rückreise nach der Heimath begriffen sind. Vor 5 Jahren gingen sie nach Trinidad, um dort beim Zuckerbau beschäftigt zu werden, und kehren jetzt mit einem kleinen Vermögen, im ganzen 1700 Pfund, der Führer Cesuan-Baccus besitzt 150 Pfund, nach Calcutta zurück.

— Barnum, der große Speculant, der den Amerikanern die Jenny Lind vorführte, gerieth anfänglich in Verzweiflung, wo er wieder ein anderes Paradepferd hernehmen solle. Die Gräfin Bocarmé hat sich nicht dazu hergeben wollen, und mit der Lola Montez soll der Handel noch zweifelhaft sein. Den Gedanken, einige Prachtexemplare Deutscher Flüchtlinge aus London und der Schweiz zu engagiren, gab er bald auf, da sie in Amerika hinlänglich bekannt sind und die Assekuranz-Summe, die ein ehemals berühmter Spitzbuben-Vertheidiger für die ihm im freien Amerika drohenden Lebensgefahren verlangte, versprach nicht, durch dessen Schaustellung gedeckt zu werden; endlich soll Barnum im Klaren und darauf verfallen sein, es mit einigen in Amerika bis dahin noch nicht bekannten Gothaischen Phrasenmachern zu versuchen und deshalb am Rhein, in Erfurt und anderwärts zahlreiche Bestellungen gemacht haben. Leider sollen diese Künstler zwar sämmtlich auf das Project eingegangen sein, ihren Contract aber nur bis zur Mitte November lautend abgeschlossen haben, um von da ab ihre Talente wieder für die Heimath mit täglich 3 Thlr. zu verwerthen.

— Z Der Wohlthätigkeitssinn des Hrn. Beckmann, der nun Wochen lang durch sein treffliches Talent im Friedrichwilhelmstädtischen Theater das Publicum erfreut, ist, wie wir hören, sehr in Anspruch genommen worden, und so weit es möglich, hat sich der Künstler auch gegen Bittende sehr freigebig bewiesen. Dieses „in Anspruch Nehmen" hat außerdem von einigen 20 einzelnen Bittstellern und Wohlthätigkeitsvereinen in der Art stattgefunden, daß Hr. Beckmann ersucht wurde, ebensoviel Vorstellungen zum Besten der Bittsteller zu geben. Einigen dieser Supplikanten muß die etwanige Einnahme im Friedrichwilhelmstädtischen Theater sogar zu klein erschienen sein, weshalb sie dafür das große Opernhaus in Anspruch nahmen. Natürlich ist Hr. Beckmann nicht im Stande, diesem mehr als 20fachen Verlangen stattgeben zu können. — Bei der am Dienstag in Potsdam gegebenen Vorstellung der königl. Hofschauspieler — „Vater der Debütantin" und „Das Versprechen hinterm Heerde" —, in welcher das Beckmann'sche Ehepaar auf allerhöchsten Befehl mitwirkte, wurde dasselbe mit dem Beifall der allerhöchsten und höchsten Herrschaften vielfach beehrt. Außerdem hatten Se. Maj. der König die Gnade, Hrn. Beckmann eine goldene werthvolle Dose, Ihre Maj. die Königin der Gattin des Künstlers eine kostbare Broche huldreichst überreichen zu lassen.

Ausverkauf.

Nach aufgenommener **Inventur** sollen noch nachstehende Waaren-Bestände geräumt werden, zu welchem Ende ich dieselben bedeutend im Preise herabgesetzt und

zum gänzlichen Ausverkauf

gestellt habe; sie bestehen in

mehreren großen Partieen franz. Jaconas
Robe 1 Rthlr. 6 Sgr., Elle 3 Sgr.
Robe 1 Rthlr. 18 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Rthlr., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Rthlr. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.

Mehreren sehr bedeutenden Mousseline de laine-Partieen, um mit den Vorräthen dieses Frühjahrs nunmehr gänzlich zu räumen, Robe 1½ Rthlr., 2 Rthlr. und 2½ Rthlr.

Sämmtlichen 5 Viertel br. bedruckten, vorzüglich ächten Doppel-Kattunen, sogenannte Krapp-Waare, Elle 3 Sgr.

Sämmtlichen 4 Viertel br. Kattunen, um mit dieser jetzt weniger beliebten Breite gänzlich zu räumen, Elle 2½ Sgr.

1 sehr bedeutenden Partie 6 Viertel br. vorzüglich ächter und feiner Zitze (Percales), gestreifte und klein geblümte Dessins, auf dunkelem und namentlich hellem Grunde, in ächt rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, darunter reizende Hemdenmuster, Elle 5 Sgr.
1 kleineren Posten, Elle 4 Sgr.

Sämmtlichen 4 Viertel br. Glanz-Meubles-Kattunen, Elle 3 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. couleurter glatter Orleans, Elle 6½ Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.

1 Partie 6 Viertel br. geköperter Changeant-Orleans, Elle 7½ Sgr., Robe 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Dem letzten Rest 2 Ellen br. couleurter glatter ganz wollener Cachemires d'Ecosse, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 2 Ellen br. franz. klein gemusterter ganz wollener Satin de laine in allen Farben, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. schwerer einfarbiger und gemusterter Seiden-Popline, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr., Robe 3 Rthlr. u. 3½ Rthlr.

1 Partie schottisch carrirter Seiden-Poplins, Elle 7½ Sgr., Robe 3 Rthlr. 15 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. ganz wollener carrirter Cachemires d'Ecosse, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. schwerer carrirter Napolitaines und Lamas, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. u. 2 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. carrirter und gestreifter Satin de laine, Cachemires und Toile du Nord, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. u. 2 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 5 Ellen langer, ganz wollener Plaid-long-Châles zu 3 Rthlr. und 3½ Rthlr.

Den letzten Rest wollener Cravatten mit Bordüre, die 2 Stück 2½ Sgr.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15.

Sealy's Scheuer-Ziegel

zum **Putzen** der **Messer** und **Gabeln**, der **Küchengeräthe** und aller Gegenstände von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Silber und Zinn.

Diese Scheuerziegel aus dem Königl. Britisch patentirten Ziegelwerke von Sealy sind als das wirksamste Putzmittel in England in allgemeinem Gebrauch, und werden nicht nur allein nach Frankreich und dem übrigen Europäischen Festlande, sondern auch nach Amerika und Australien in großen Massen versandt.

Zur Unterscheidung von unächten sind sie gestempelt: „Sealy, Patent Bath." Der Gebrauch ist ganz einfach, indem man von dem Ziegelstaube mittelst eines feuchten und darauf trockenen Lappens von Wolle oder Leder über die zu putzenden Gegenstände reibt.

Die Haupt-Niederlage für Berlin und nordöstliches Deutschland haben die Herren J. F. Heyl und Comp. daselbst übernommen, welche Aufträge von wenigstens 25 Stück zum billigsten Preis ausführen werden.

Der Inhaber des Hauptlagers von Sealy's Scheuer-Ziegel für Deutschland:

August Willmes,
in Köln.

Unser seit 60 Jahren bestehendes Geschäft in **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** befindet sich **Spittel-Brücke Nr. 3.**
Königliches Hoflieferungs- und erstes **Central-Möbel-Magazin der vereinigten Meister des Tischler-Gewerks.**

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consolе von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei

Jos. Schnopf, Stechbahn Nr. 6

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34, empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Lilien-Saft. Eau de Lis,

französisches patentirtes

Schönheits-, Gesundheits-Mittel.

Dieses Mittel ist von der Societé Hygienique zu Paris geprüft und als das beste

Schönheitsmittel anerkannt.

Tausende von Personen sind jährlich durch dieses Mittel geheilt worden.

Der Erfolg ist garantirt.

Dieser Saft dient zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, Hautausschlägen, kupferartiger oder unnatürlicher Röthe und Runzeln. Derselbe ist ferner ein sicheres Heilmittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern, Flechten und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine blendende Weiße, sowie eine sammetartige Weiche an und stellt bei jedem Alter die lebensfrische und blühende Gesichtsfarbe wieder her rc. rc.

Preis des Flacons 2 Thaler, kleinere **1 Thaler** mit Gebrauchsanweisung.

Nur ächt zu haben bei

Lohse Jägerstraße **46, Maison de Paris.**

Gleichzeitig Cold-Cream und Circassian-Cream von Price u. Comp. in London, à Pot 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet. Niederlagen werden durch ganz Deutschland in jeder Stadt nur eine errichtet gegen 25 Procent Rabatt comptant.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Gardinen- und Möbelstoff-Geschäfts

sollen die bedeutenden Vorräthe in weißen broschirten und gestickten ächten Schweizer-Gardinen, Möbel-Cattun, Möbel-Dammast, Möbel-Plüsch, feinen Tischdecken, bemalten Fenster-Rouleaux, Gardinenstangen, Borten, Schnüren, Quasten, Rosetten, Ringen, Klingelzügen rc., bedeutend unterm Einkaufspreise verkauft werden. Der Laden ist zu vermiethen, die Laden-Einrichtung von Ahornholz zu verkaufen, so wie das Geschäft im Ganzen abzutreten.

Friedrich Puls, Spittelbrücke Nr. 2,
zwischen Kirche und Colonnaden.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Außergewöhnlich billig für Herren.

Chemisetts, Kragen u. Manschetten.

Durch Aufgabe einer Fabrik übernahm sämmtliche Vorräthe von Batisten und Cambric zur Hälfte des reellen Preises, welche zu Chemisetts, Kragen und Manschetten nach neuester Façon habe verarbeiten lassen und empfehle:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere " dito " " 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
" Manschetten das Dtzd Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrags reell effectuirt.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Das Putz- und Modewaaren-Magazin von

S. Bloch, Breitestr. Nr. 31,

empfiehlt Hüte, Hauben, Aufsätze, Coiffuren, Blumen, Bänder und eine reichhaltige Auswahl der neuesten Wiener Morgenhäubchen zur gefälligen Beachtung.

Die feinsten Französischen, Brüsseler und Italienischen Strohhüte, sowohl garnirt als ungarnirt, gebe ich auch einzeln zu Fabrikpreisen.

Die Kunstfärberei und franz Waschanstalt von M. Warkos, Breite Str. 30,

empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Teppichen und Mobelstoffen zu den billigsten Preisen.

Die Droguerie-Waaren-Handlung

von **Eduard Sarre,** Werderschen Markt Nr. 4. A.,

empfiehlt zum **Baden:** Seesalz, Malz, Camillen, Wermuth, Spike, Calmus, Stahlkugeln, Schwefelleber, so wie sämmtliche aromatische Badekräuter. Ferner sämmtliche **Mineralbrunnen** in Flaschen, als Selterser-Wasser, Soda-Wasser, Magnesia u. s. w. zu den Fabrikpreisen.

Die Fabrik
Mohrenstraße Nr. 6., bei der Dreifaltigkeits-Kirche, ist jetzt wieder auf das Vollständigste sortirt, in Bettzeugen, Leinwand, Negligée-Zeugen, Corsettdrell, Futterzeugen, leinenem Hosendrell und diversen anderen Artikeln, zu den billigsten Fabrikpreisen

A. W. Tietz.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Für die Besucher des Vergnügungsortes **Finkenkrug,** in der Falkenhagener Forst, werden wir alle Sonn- und Festtage während des Sommers, resp. bis auf weitere Bekanntmachung, einen Extrazug zu ermäßigten Fahrpreisen einrichten und mit demselben Personen von Berlin nach Spandau, Haltepunkt unweit Finkenkrug und Nauen, so wie von Spandau nach Finkenkrug und Nauen und zurück, befördern.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen:

von Berlin	nach Spandau und zurück	III. Kl.	5	Sgr.
" "	" " "	II. "	6½	"
" "	" Finkenkrug "	III. "	8	"
" "	" " "	II. "	12½	"
" "	" Nauen "	III. "	15½	"
" "	" " "	II. "	21	"
" Spandau	" Finkenkrug "	III. "	5	"
" "	" " "	II. "	7½	"
" "	" Nauen "	III. "	10½	"
" "	" " "	II. "	14½	"

Der Extrazug geht ab:
von Berlin, Nachmittags 2 Uhr,
" Spandau, Nachmittags 2½ Uhr,
" Finkenkrug, Nachmittags 2½ Uhr,
Ankunft in Nauen gegen 3 Uhr.
Die Rückfahrt findet statt:
von Nauen, Abends 7½ Uhr,
" Finkenkrug, Abends 7½ Uhr,
" Spandau, 7¾ Uhr.
Ankunft in Berlin gegen 8½ Uhr.

Die Hinfahrt nach Finkenkrug und Nauen kann auch mit dem Morgens 7½ Uhr von Berlin abgehenden Personenzuge erfolgen.

Berlin, den 12. Juni 1851.

Die Direction
der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Das im v. J. neu erbaute
Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen und geführt von Capitain Schmidt, fährt in diesem Jahre regelmäßig

bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde Montags, Freitags, Sonnabends 12½ Uhr Mittags, Mittwochs, 6 Uhr Morgens,	von Swinemünde nach Stettin Montags, 6 Uhr Morgens, Dienstags, 8 Uhr Morgens, Donnerstags, 11 Uhr Vormitt., Sonnabends, 6 Uhr Morgens.
Von Stettin nach Putbus Mittwochs, 6 Uhr Morgens, direct, Sonnabends, 12½ Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Sonntags, 5½ Uhr Morgens, weiter nach Putbus.	Von Putbus nach Stettin Donnerstags, 4 Uhr Morgens, direct zum Anschluß an den zweiten Bahnzug in Stettin; Sonntags, 2 Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Montags 6 Uhr weiter nach Stettin.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde I. Classe à Person 1 Rthlr. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr., II. Classe à Person 1 Rthlr., Equipagen von 2–5 Rthlr., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.	Von Stettin nach Putbus Hin und zurück à Person 4 Rthlr. 15 Sgr., Hin oder zurück à Person 3 Rthlr., Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte. Von Swinemünde nach Putbus Hin und zurück à Person 3 Rthlr., Hin oder zurück à Person 2 Rthlr. Kinder und Domestiquen die Hälfte.

Billets am Bord des Schiffes und bei

Taetz u. Co. in Stettin.

Das Hôtel garni quatre Saisons,
vis-à-vis dem Wilhelms-Platze, empfiehlt sich den resp. Reisenden bestens.
Berlin, im Juli 1851. **A. Techow.**

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Lücke mit Hrn. Wilh. Schultze hiers.; Frl. Marie Schultze mit Hrn. Carl Crüsemann hiers.

Verbindungen.

„Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an."

Glogau, den 21. Juli 1851.

Bertram von Rappard,
Lieutenant und Adjutant des 25. Infanterie-Reg.,
Anna von Rappard, geb. **Leo.**

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an.

Kreppelhof, den 24. Juli 1851.

H. v. Kleist-Retzow,
Charlotte v. Kleist-Retzow,
geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode.

Hr. G. Kreich mit Frl. Marie Ribbach zu Liebenow.

Geburten.

Heute gegen Mittag ward meine liebe Frau **Marie,** geb. **Gräfin** Pinto, von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Berlin, den 24. Juli 1851.

Ernst Helwing, Dr., Professor an der Königl. Universität.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Trebschen, den 25. Juli 1851.

Volckmann,
Pastor.

Ein Sohn dem Hrn. A. Schondorff hiers.; Hrn. Rittergutsbesitzer Steinhausen zu Münchhofe; eine Tochter dem Hrn. J. Heyse in Potsdam.

Todesfälle.

Am 12. d. M., Abends 8 Uhr, starb zu Lippstadt an einem Lungenleiden der Rittmeister **Karl Baron von Kotze,** aggregirt dem Königlichen 8. Husaren-Regiment.

Das Andenken an einen seinem Könige und Herrn treu ergebenen, braven Reiter-Offizier wird im Regimente unvergänglich fortleben.

Paderborn, den 24. Juli 1851.

Das Offizier-Corps des Königl. 8. Husaren-Regiments.

Heute in der Frühe verschied hier unser Sohn, der Doctor der Rechte und Privatdocent an der Universität zu Halle, zeitweiliger Redacteur des Magdeburger Correspondenten, **Hugo Hellmar,** in seinem 30. Jahre. Wer dem Dahingeschiedenen näher gestanden, wird unsern schweren Verlust und tiefen Schmerz ermessen und durch Beileidsbezeugungen denselben nicht mehren wollen.

Trebbin, den 25. Juli 1851.

Der Kreisgerichts-Rath **Hellmar**
nebst Frau.

Frl. Henriette Rottmann hiers.; Hr. Major a. D. Lehmann zu Görlitz; Hr. Apotheker Schweitzer zu Danzig.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 26. Juli. Im Schauspielhause. 119. Abonnements-Vorstellung. Sie ist wahnsinnig. (Hr. Fr. Devrient: Sir Bernard Harleigh.) Hierauf: Doctor Robin. (Hr. Fr. Devrient: Garrick.)

Sonntag, den 27. Juli. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung und aufgehobenem Abonnement. Letzte Gast-Vorstellung der Königsberger Opern-Gesellschaft: Fanchon.

Kleine Preise. Fremden-Loge 2 Thlr. Erster Rang und Balkon daselbst, incl. der Prosceniums-Logen daselbst und am Orchester, 1 Thlr. Parquet, Tribüne, Parquet-Loge und Proscenium des zweiten Ranges 20 Sgr. Zweiter Rang 15 Sgr. Dritter Rang und Balkon daselbst 12½ Sgr. Parterre 15 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr.

Montag, den 28. Juli. Im Schauspielhause. 120. Abonnements-Vorstellung. Don Carlos. (Hr. Fr. Devrient: Don Carlos, als letzte Gastrolle.) Anf. 6 Uhr.

Dienstag, den 29. Juli. Im Opernhause. 76. Abonnements-Vorstellung. Das Liebesprotocoll. Hierauf: Gesangs-Scene im Costüm, vorgetragen von Herrn Jäger, vom K. Hoftheater zu Stuttgart. Und, neu einstudirt: Das schlecht bewachte Mädchen. Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 27. Juli. **Letzte** Gastvorstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn F. Beckmann und der Frau Adele Beckmann, vom Hofburgtheater in Wien. Zu ebener Erde und im ersten Stock, oder: Die Launen des Glücks, Lokalposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy. Musik von A. Müller. (*,* Salerl: Frau Adele Beckmann; *,* Damian Stutzerl: Hr. Beckmann, als letzte Gastrollen).

Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 28. Juli. Schwarzer Peter, Schwank in 1 Aufz., von Görne. Hierauf: Die Mönche, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Franz. von Tenelly. (Frl. J. Hesse im ersten Stück: Rose, im zweiten: Louise, als theatralische Versuche.)

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. u. s. w.

Dienstag, den 29. Juli. Der Heirathsantrag auf Helgoland. Lustspiel in 2 Aufzügen, von L. Schneider. (*,* Jack Trabe: Hr. Wauer sen., pens. Königl. Hofschauspieler, *,* Hannes Pump: Hr. H. Wauer, *,* William: Hr. O. Wauer, als Gastrollen.) Vorher zum ersten Male: Familienzwist und Frieden, Lustspiel in 1 Aufzug, von G. zu Putlitz. (Brummer: Hr. H. Wauer.)

Kroll's Garten.

Sonntag, den 27. d. Fra Diavolo, Oper in 3 Akten, von Auber. — Anf. 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anf. 2 Uhr.

Montag, den 28. d. Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet, Lustsp. in 1 Akt. Hierauf: Jurist und Bauer, Posse in 2 Akten, von Rautenstrauch. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree wie oben. Der Eingang ist jetzt von der Seite der Zelten-Allee.

Tivoli.

Sonntag Gartenfest mit grossem Concert u. Brill.-Feuerwerk. Ausser den reichhaltigsten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss die **Mosaik-Säulen-Front** zur Darstellung kommen, um 6 Uhr Eröffnung des **Pariser Tanzplatzes im Freien.** Billets à 2½ Sgr. sind bei Hrn. Gleich, Zimmer- u. Friedrichsstr.-Ecke, Hrn. Taraschwitz, Königsstrasse 1., zu haben. Entree 5 Sgr. Concert 4 Uhr.

Montag den 28. (am Tage der Sonnenfinsterniss) Grosses Concert u. Tanz a. d. Pariser Tanzplatz im Freien. Anf. d. Concerts 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Ferd. Schmidt.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Justizrath Maaß in Meisdorf 15 Sgr.; von dem Superintendenten Stößel in Rügenwalde von den Geistlichen seiner Diöces gesammelt 2 Rthlr.; von dem Superintendenten E. Vater in Meseritz von den Geistlichen seiner Diöces gesammelt 2 Rthlr.; von dem Major v. Görtzke auf Gr. Beuthen 2 Rthlr. Summa 6 Rthlr. 15 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 4531 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf.

Für die Pfennig-Kirche sind ferner eingegangen:

Von dem Major von Görtzke auf Gr. Beuthen 720 Pfennige. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 123.793 Pfennige.

Für die durch Hagelschlag verunglückten Bewohner des Hirschberger Kreises in Schlesien sind ferner eingegangen:

Von v. d. O. 5 Rthlr. 20 Sgr.; von P. Molière 1 Rthlr. Summa 6 Rthlr. 20 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 105 Rthlr. 20 Sgr.

Börse von Berlin, den 26. Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅞ G
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ G
London	1 Lst.	3 Mt.	6 19⅜ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅜ G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	104 B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅞ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 G.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	–	118½ G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86¾ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅜ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	101½ bez.
do. do.	3½	86⅞ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	99⅜ a ½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91¼ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	108 G.
Grossh. Posen do.	4	102½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	86½ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	39 bz. B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101⅞ bz.	do. Wittenb.	4	65⅞ a 66⅞ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	113 bz. B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	99 bz.	Mecklenburger	4	33½a35bz.u.B.
Berl.-Hamburger	4	98½ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	91 bz. u. G.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. Prior.	4	98 bz.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. Prior.	5	103 G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	75½ bz. B.	do. 3. Serie	5	104½ B.
do. Prior.	4	97⅜ G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28 G.
do. do.	5	103⅞ B.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	103½ bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123⅜ a ¾ bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ G.	Oberschl. Lit. A	3½	135⅞ bz. u. B.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B	3½	123 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B	Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöln-Minden	3½	107 a 6⅞ bz.	do. Prior.	5	100 G.
do. Prior.	4½	103⅜ bz.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	104⅞ B.	Rheinische	4	67⅞ a ⅛ bz. u. B.
Crakau-Oberschl.	4	84½ bz.	do. St.-Prior.	4	85 bz.
do. Prior.	4	87 B.	do. Prior.	4	93½ G.
Düsseld.-Elberf.	4	96½ G.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	96 G	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 G.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37½ bz. B.	Stargard-Posen	3½	86½ a ¾ bz.
do. Prior.	5	100 B.	Thüringer	4	72⅞a73¼b.u.B
Kiel-Altona	4	107⅞ bz. B.	do. Prior.	4½	102⅞ bz.
Magdeb. Halberst.	4	140 B.	Wilhelmsbahn	4	87½ a ⅞ bz. u. B.
do. Prior.	4	99 G.	Zarskoje-Selo	—	81½ B. ex. Div.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143 G.
do. do. do.	4½	100 bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	97 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19½ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94 G.	Lübeck St.-Anl.	4½	101 B
do. poln. Schatz-O.	4	83½ bez. u. B.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	33½ bez. u. B.
poln. Pfandbr. alte	4	95 G	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 bez u. G.
do. do. neue	4	95 G	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ G.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Man zahlte zwar Anfangs der Börse für einzelne Effecten etwas bessere Preise, namentlich wurden Magdeburg-Wittenberger und Mecklenburger Eisenb.-Actien merklich höher bezahlt, doch schloss es matter und eher offerirt.

Berliner Getreidebericht vom 26. Juli.

Weizen loco n. Qu.	54 — 58	pr. Aug./Sept.	10⅞ B. ¼ G.
Roggen do. do.	35½ a 38	pr. Sept./Oct.	10½ B. ¼ G.
82. pr. Juli/Aug.	36 B. 35⅞ G.	pr. Oct./Nov.	10½ B. ⅞ G.
pr. Sept. Oct.	36½a⅞ bz u. G. 37 B.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	36⅞ bz. u. G. 37 B.	Lein-Oel loco	11⅞ bz.
Erbsen, Kochwaare	42 — 43	Rapps	67 a 68 bz.
Futterwaare	40 — 14	Rübsen	66 bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	do. mit Faß	15⅞ bz.
Rüb-Oel loco	10½ B. ⅞ G.	pr. Juli/Aug.	15⅞ B. 7/12 G.
pr. Juli/Aug.	10½ B. ⅞ G.	pr. Sept./Oct.	15½ bz. u. G. 7/12 B.

Roggen fester und höher. Spiritus und Rüb-Oel beim Alten.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 24. Juli.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 15 Sgr., auch 2 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.

Den 23. Juli.

Das Schock Stroh 9 Rthlr. 15 Sgr., auch 8 Rthlr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Katoffeln 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 25 Sgr., metzenweis 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 18. Juli 1851: 16½ Rthlr.; am 19. 16½ Rthlr.; am 21. 16⅞ Rthlr.; am 22. 16¾ Rthlr.; am 23. 16½ Rthlr.; am 24. 16½ Rthlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 24. Juli 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 25. Juli. 5% Metall. 97. do. 4½% 85. Bank-Actien 1241. Nordbahn 152. 1839r Loose 123½. Lombardische Anleihe 93½. Mailänder —. London 11,29. Augsburg 117½. Amsterdam 162½. Hamburg 172. Paris 137½. Gold 22⅞. Silber 18½. Coupons 1. — Valuten und Contanten fester.

Frankfurt a. M., den 25. Juli. Nordbahn 38½. 4½% Metall. 73½. 5% Metall. 83½. Bank-Actien 1288. 1834r Loose —. 1839r Loose —. Span 36⅛. Badische —. Kurhessen —. Lombardische Anleihe 80½. Wien 103 London 118⅞ Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 25. Juli. Berlin-Hamburg 97⅞ Köln-Minden 105⅞. Magdeb.-Wittenb. 65. Kieler 106½. Span. 3% 34⅞. Ruff.-Engl. Anleihe 96. Span. 5% —. London 13 Mk. 3½ ß. Paris —. Wien 173. — Amsterdam 35,90. Getreide unverändert stille. Oel 21⅞ a ⅞.

Paris 25. Juli. Rente 3% 57,15. 5% 95,40

London, den 24. Juli. Consols 96⅞ a ⅞.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 25. Juli. Leipzig-Dresden 144½ G. Sächsisch-Baierische 85½ G. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99½ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 24½ G. Magdeburg-Leipzig 220 B., 219 G. — Anhalter 112½ B., 112 G. Köln-Mindener 106⅞ B., 106½ G. Thüringer 72½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 106½ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146. do. Lit. B. 119 B. 118⅞ G. Preuß. Bank-Antheile 99½ B. Oester. Banknoten 88 B., 87½ G.

Paris, den 23. Juli. Börse fast unverändert und geschäftslos. — 3% Rente p. C. und p. ult. 56,85. 5% Rente p. C. 94,90, und p. ult. 94,95. Bank-Actien 2170. Span. 35½. Nordbahn 466½.

London, 23. Juli. Börse fest, doch wenig verändert. Consols p. C. 96⅞ a ½, und a. Z. 96⅞ a ⅞. Mexican —. Russen —. do. 4½% —. Port. —. Ardoins —. Span. 38½. Integrale 59⅞. Sardin. —. Eisenbahnactien nicht niedriger.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 25. Juli. Weizen schles. gelber 88 Pfd. schwimmend zu 55 Rthlr. begeben.

Roggen sehr gefragt und höher, pr. Juli 82 Pfd. 35½ Rthlr., pr. Juli — August 82 Pfd. 34½ a ⅞ Rthlr. bez., pr. September — October 82 Pfd. 35 Rthlr. bez. u. G., pr. Frühjahr 1852 82 Pfd. 35½ Rthlr. G.

Gerste 30 Rthlr. G.

Hafer 26 a 27 Rthlr.

Rüböl zur Stelle und pr. Juli 10½ Rthlr. bez., pr. September — October 10 Rthlr. verkauft, pr. Nov. — Decbr. —.

Spiritus flau. Aus erster Hand am Landmarkt keine Zufuhr, aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ a 21½ % bez., mit Faß 23 % bez., pr. Juli — August mit Faß und pr. August mit Faß 23½ a 23 % bez., pr. September—October mit Faß —, pr. Frühjahr 1852 mit Faß 23 a ½ bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 37 a 37, Gerste 28 a 30, Hafer 24 a 26, Erbsen 36 a 40 Rthlr.

Breslau, 25. Juli. Das Wetter wirkt nachhaltig auf den Markt. Getreide billiger und fügen sich Abgeber in schlechte Gebote.

Heute bezahlte man weißen Weizen 55 — 62 Sgr., gelben 54 — 61 Sgr., Roggen 37 — 41 Sgr., Gerste 31 — 34 Sgr., Hafer 29 — 31 Sgr., und Erbsen —.

Oelsaaten drücken sich. Rapps 68 — 74 Sgr., Rübsen 70 — 73 Sgr. bez. Spiritus flaut stark 7½ Rthlr. B. Rüböl loco 10⅞ Rthlr. G. Zink loco a 4 Rthlr. 6 Sgr.

Magdeburg, 25. Juli. Weizen 42 a 48 Rthlr. Roggen 38 a 39 Rthlr. Gerste 30½ a 32½ Rthlr. Hafer 26 a 28½ Rthlr. Kartoffel-Spiritus loco 23½ Rthlr. pr. 14.400 % Tr.

London, 23. Juli. Bei geringen Zufuhren war der Weizenhandel sehr unbelebt zu Montagspreisen. Gerste gut behauptet. In Bohnen und Erbsen wenig Geschäft. Hafer-Handel eher matter, doch Preise nicht niedriger. —

Amsterdam, 23. Juli. Weizen 129 Pfd. rhein. 245 Fl., 121 Pfd. groning. 188 Fl. Roggen und Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen gleich und auf das Frühjahr unverändert, auf das Spätjahr etwas flauer, auf 9 Faß im October und pr. November 56 L., pr. April 57½ L. Leinsaamen unverändert, 108 Pfd. petersb. 29½ Fl. — Rüböl gleich und auf Lieferung wie früher, auf 6 Wochen 33 Fl., effect. 32 Fl., pr. September 32½ Fl., pr. October 32½ a 32⅞ a 32½ Fl., pr. November 32⅞ Fl., pr. Dezember 33 Fl., und pr. Mai 34 Fl. — Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl., effect 35½ Fl. Rübkuchen 57 a 60 Fl. Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

Pesth, 22. Juli. Getreide abermals um 5 Sgr. pr. Metze zurückgegangen. Im Allgemeinen erwartet man eine Mittelernte, jedoch eine lange entbehrte schöne und schwere Qualität des Banater Weizens.

Ernte-Bericht.

Stettin, 25. Juli. Die Ansicht, welche wir früher über den Stand der Roggenfelder aussprachen, indem wir solchen weniger gut beurtheilten, als dies von anderer Seite geschah, bestätiget sich jetzt immer mehr und und mehr durch die von verschiedenen Seiten eingehenden Berichte, wodurch fast überall ein mehr oder minder großer Ausfall in dem Ertrage dieser Frucht erwartet wird. In hiesiger Gegend hat man mit dem Schneiden des Roggens den Anfang gemacht; man vernimmt aber noch nichts über den Erdrusch. Aus anderen Distrikten schreibt man indeß, daß der Roggen nach den angestellten Proben weniger lohne, als man erwartet habe.

Die Lage des Roggengeschäfts dürfte daher bald eine andere Wendung nehmen, und keinesfalls läßt sich für die nächste Saison ein niedriger Stand der Preise erwarten, da bei dem Mangel an alten Vorräthen sofort von dem Ertrage der neuen Ernte gezehrt werden muß.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 25 Juli Abends 9 Uhr	27 Zoll 8 4/10 Linien	+ 14½ Gr.
Am 26 Juli Morgens 7 Uhr	27 Zoll 8 2/10 Linien	+ 16 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 8 Linien	+ 22 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Was nun weiter?
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Prenzlau: Wahl. — Stettin: Reise Sr. Maj. des Königs. — Königsberg: Walesrode. Sonnenfinsterniß. — Tilsit: Der Memelstrom. — Posen: Militairposten angegriffen. — Halle: Missions-Verein.
Wien: Notizen. Reise Sr. Maj. des Kaisers. Diplomatie. Anleihe. Kassel: Bundestruppen. — Darmstadt: Tel. Dep. — Homburg: Bad. Frankfurt: Literaten-Gerede. Verfassung. Lord Cowley. — Dresden: Ankunft J. Maj. der Königin von Preußen. — Sondershausen: Verfassungs-Veränderung. — Altenburg: Schluß des Landtags. — Oldenburg: Wahlen. — Hamburg: Versammlung der Sechziger. Presse und sonstige Zustände. Verfassung. — Kiel: Graf Criminil.
Ausland. Frankreich. Paris: Lamartine? ist's möglich! Langweilige Sitzung der Assemblée. Latour d'Auvergne; Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Parlamentsverhandlungen.
Italien. Turin: Notiz. — Florenz: Pilgerinnen nach Jerusalem.
Spanien. Madrid: Notizen.
Portugal. Lissabon: Tel. Dep.
Belgien. Brüssel: Zustände. Das Heer und die liberale Partei. Militair. Kleiner Aufstand. Vermischtes.
Niederlande. Gravenhaag: Wasserbau-Inspector van der Kun.
Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes. Tillisch. Thronfolge.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.